Nr. 237. **Die Presse.** 35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land.**

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 10. Oktober 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 9. Oktober (W. T.-B.).

Großes Hauptquartier, 9. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der Artilleriekampf in Flandern war trotz des stürmischen, regnerischen Wetters stark zwischen dem Houthoulster Walde und Zandvoorde. Abends faßte der Feind seine Wirkung zu heftigen Feuerstößen gegen einzelne Abschnitte zusammen. Nach unruhiger Nacht steigerte sich auf der ganzen Front die Artillerietätigkeit zu Trommelfeuer. Beiderseits der Bahn Staden—Boesinghe und nördlich der Straße Menin—Ypern brach englische Infanterie zum Angriff vor. Der Kampf ist im Gange. Bei den übrigen Armeen kam es, abgesehen von tagsüber andauerndem Feuer nordöstlich Soissons, nicht zu größeren Kampfhandlungen.

Auf dem

östlichen Kriegsschauplatz

nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front:

Lebhafte Feuertätigkeit südwestlich des Doiran-Sees, im Wardar-Tale, am Dobropolje und im Cerna-Bogen.

Der Erste General-Quartiermeister: **Ludendorff.**

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 8. Oktober, abends.

Im Westen nur an der flandrischen Front Feuerkampf wechselnder Stärke.

Im Osten nichts von Bedeutung.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 7. Oktober nachmittags lautet: Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien im Abschnitt Vauxaillon—Laffaux—Hurtebise und auf dem rechten Ufer der Maas, besonders nördlich der Höhe 344 und in der Gegend von Bezonvaux.

Französischer Bericht vom 7. Oktober abends: Tagsüber keine Infanterie-Unternehmung. Der Artilleriekampf wurde zeitweise heftig an verschiedenen Punkten der Aisne-Front, in Belgien und auf dem rechten Maasufer.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 7. Oktober morgens lautet: Beträchtliche Artillerietätigkeit an der Schlachtfront während der Nacht. Wir griffen die feindlichen Stellungen erfolgreich südöstlich von Broodseinde an, fügten dem Feinde mehrfach Verluste zu und brachten 20 Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

Englischer Bericht vom 7. Oktober abends: Das Wetter war stürmisch; schwerer Regen fiel den ganzen Tag über. Die Artillerietätigkeit war heute an der Kampffront auf beiden Seiten beträchtlich. — Flugwesen: Das Wetter war weiterhin für die Flugtätigkeit sehr ungünstig. Unsere Kampfflugzeuge flogen so oft als möglich aus. Eines ist nicht zurückgekehrt. Ferner wird ein Bombenflugzeug vermißt, das in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober ausgeflogen war.

Trommelfeuer in Flandern.

W. T.-B. meldet über die Kämpfe des 8. Oktober:

Am Vormittage des 7. Oktober lag lebhaftes Störungsfeuer auf unseren Stellungen vom Houthoulster Walde bis zum Kanal von Hollebeke, das sich in den Vormittagsstunden zu starkem Feuer gegen unsere Stellungen nordöstlich Ypern verdichtete. Um 5 Uhr nachmittags brach bei Poelkapelle ein stärkerer feindlicher Angriff vor, der in unserem zusammengefaßten Abwehrfeuer erstickt wurde. Zwischen 6 und 7 Uhr nachmittags setzte der Feind abermals zu heftigen Vorstößen und Teilangriffen, oft in Bataillonsstärke, fast gegen die ganze Hauptkampffront an. Überall, wo es dem Feinde gelang, bis an unsere Gräben vorzudringen, wurde er im Handgranatenkampf abgewiesen. Ein großer Teil seiner fortgesetzten Angriffe scheiterte bereits in unserem Sperr- und Abwehrfeuer. Bei Reutel wurden sechs feindliche Tanks durch unser Feuer zur schleunigen Umkehr gezwungen. Die Verluste, die die Engländer in diesen wiederholten ergebnislosen Angriffen erlitten, sind wieder außerordentlich hoch.

An der **Arrasfront** nahm die Artillerietätigkeit beiderseits Lens und Fresnoy größere Stärke an. Nach kurzer, heftiger Feuervorbereitung gingen südlich der Scarpe starke feindliche Patrouillen zum Angriff vor. Sie wurden teils im Abwehrfeuer, teils im Nahkampf abgewiesen. Außer hohen blutigen Verlusten büßte der Gegner eine Anzahl Gefangener ein.

An der **Aisnefront** lag tagsüber sehr lebhaftes Feuer auf unseren Stellungen in Gegend nördlich Vauxaillon bis Fort Malmaison. Um 7 Uhr abends brach südlich der Ailette ein Teilangriff der Franzosen in Bataillonsbreite gegen unsere Stellungen vor. Der Angriff brach restlos in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen.

Auf dem **Ostufer der Maas** steigerte sich das feindliche Feuer von der Maas bis Bezonvaux zu beträchtlicher Stärke. Ein dort beabsichtigter feindlicher Angriff wurde durch unser zusammengefaßtes Vernichtungsfeuer auf die vollgefüllten Gräben niedergehalten, während östlich Bethincourt, südlich Beaumont und im Chaume-Walde unsere Patrouillen eine größere Anzahl Gefangener einbrachten.

Die deutsche Beute an der Westfront.

Soeben gibt die deutsche Heeresleitung die gewaltigen Zahlen der an ihrer Westfront gemachten Gefangenen und eingebrachten Beute für die Monate **Juli bis September** bekannt, aus denen klar hervorgeht, daß Hindenburg trotz der defensiven Taktik an dieser Front ungeheure Erfolge erzielt hat. In der genannten Zeit wurden von den **Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht, deutscher Kronprinz** und **Herzog Albrecht** nicht weniger als **337 Offiziere** und **13 512 Mann** als Gefangene eingebracht. **41 Minenwerfer** und **483 Maschinengewehre** fielen in deutsche Hände. Ferner wurden **4 Geschütze und 11 feindliche Flugzeuge** erbeutet.

Über die Bedeutung der Flandernschlacht

schreibt der **„Tagesanzeiger Zürich"**: In neun **Schlachten** von unerhörter Heftigkeit und einem Munitionsaufwande, der alle menschlichen Begriffe übersteigt, hat die **englische Armee** um Ypern jetzt ungefähr jene Linien erstritten, die ihr in dem fünftägigen Kampfe vom 20. bis 25. April 1915 von den Deutschen entrissen worden waren. Diese Feststellung muß vorausgeschickt werden, um die Behauptungen von englischer Seite, daß jeder ihrer jetzigen Angriffe ein **überwältigender Sieg** sei, auf das richtige Maß zurückzuführen, und wenn das Reuterbüro sich gar dazu versteigt, die neueste Schlacht als den „größten Sieg" seit der Marneschlacht zu preisen, so wirkt eine solche Behauptung einfach als **Aufschneiderei**, die geeignet ist, die an sich gewiß anerkennenswerten Leistungen der englischen Armee herabzusetzen. Großzügige Operationen sind dieser Taktik bisher versagt geblieben, und so wie man der letztjährigen Stellungsschlacht an der Somme den Feldzug in Rumänien gegenüberstellen kann, so sprechen dieses Jahr die Erfolge der Mittelmächte in Galizien und der Bukowina, bei Riga und Jakobstadt gegen die englischen Gewinne bei Ypern. Wie letztes Jahr, so hat auch in diesem Jahre das deutsche Standhalten im Westen die großen Erfolge im Osten ermöglicht, und die Gegner haben diesem Fluß nichts Vollwertiges gegenüberzustellen.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 8. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Am Isonzo lebte an zahlreichen Stellen das Artilleriefeuer stärker auf. Besondere Steigerung erfuhr es auf der Hochfläche von Bainsizza—Heiligengeist. Zu Infanteriekämpfen kam es nur im Gabriele-Abschnitt, wo um Mitternacht italienische Vorstöße abgewiesen wurden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 7. Oktober heißt es u. a.: Östlich von Görz brachen unsere Abteilungen gestern nach kurzer, wirksamer Feuervorbereitung in einige Höhlen auf den Nordhängen des San Gabriele ein und brachten an Gefangenen 1 Offizier und 21 Soldaten zurück.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 8. Oktober gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 7. Oktober lautet: Lebhafteres Gewehrfeuer in der Gegend von Jakobstadt. Am 6. Oktober unternahmen nach Artillerievorbereitung Truppen eines Regiments einen Handstreich, bemächtigten sich einer Höhe und der Hälfte des 2 Werst nordwestlich der Stadt Sereth gelegenen Dorfes Waschkoutz. Nachdem unsere Truppen ihre Aufgabe erfüllt hatten, verließen die Aufklärer das Dorf Waschkoutz und kehrten an ihre Ausgangsstellen zurück. Eine Anzahl Gefangener ist zu verzeichnen, bis jetzt 12 Offiziere und 750 Mann; wir erbeuteten 3 Maschinengewehre.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 8. Oktober meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Keine besonderen Ereignisse.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 7. Oktober von der **mazedonischen Front:** Auf der ganzen Front geringe Artillerietätigkeit, die etwas lebhafter östlich der Prespa, in der Gegend von Moglena und westlich des Doiran-Sees war.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 7. Oktober lautet:

Kaukasusfront: Am rechten Flügel einige Patrouillenkämpfe zu unseren Gunsten.

Sinaifront: In der Gegend von Gasa beiderseitiges Artilleriefeuer und lebhaftere Patrouillentätigkeit. Ein englischer Offizier und ein Feldwebel wurden gefangen.

Dialafront: Auf die Unterkunftsorte feindlicher Stäbe wurden wirksame Artilleriefeuerüberfälle gemacht. — An den übrigen Fronten keine wesentlichen Ereignisse.

Die wahrheitswidrige englische Berichterstattung.

Aus Konstantinopel wird amtlich gemeldet: In ihrem Bericht vom 1. Oktober geben die Engländer an, einen Sieg bei **Ramadieh am Euphrat** errungen zu haben. Wenn diese Angabe auf Wahrheit beruhte, dürfte der Feind nicht seine Truppen vom Euphrat nach Bagdad zurückziehen, müßte vielmehr vorgehen. In Wirklichkeit **ziehen die Engländer ihre Hauptmacht in der Richtung auf Bagdad zurück.**

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Im **Sperrgebiet um England** wurden durch unsere Unterseeboote wiederum

19 500 Brutto-Registertonnen

versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Joseph Chamberlain" mit Bretterladung, sowie der russische bewaffnete Dampfer „Australia", der Flachs geladen hatte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Welche Ladungsmengen

der Tätigkeit unserer Unterseeboote zum Opfer fallen, geht wiederum aus dem Bericht eines kürzlich in seinen Stützpunkt zurückgekehrten Unterseebootes hervor, das auf seiner Kreuzfahrt im Mittelmeer, soweit festgestellt werden konnte, u. a. versenkt hat: 20 853 Tonnen Kohlen, 1000 Tonnen Öl, 1245 Tonnen Palmöl, 4000 Tonnen Hafer, 1000 Tonnen Wein, 700 Tonnen Stückgut, 12 Lokomotiven. Alle diese Güter waren **nach Frankreich und Italien** bestimmt. Legt man für die Winterversorgung unserer Feinde mit Hausbrandkohle einen Satz von 15 Zentner für eine Dreizimmerwohnung zugrunde, so würden die versenkten 417 060 Zentner Kohlen für 27 804 Dreizimmerhaushaltungen hingereicht haben. Mit der versenkten Hafermenge von 4000 Tonnen hätten unsere Feinde bei einem Tagessatze von 5 Pfund für ein Pferd 53 333 Pferde einen ganzen Monat lang füttern können.

Das internierte deutsche Unterseeboot aus dem Hafen von Cadiz entwichen.

Die Agence Havas meldet aus Madrid vom 8. Oktober: Das deutsche Unterseeboot Nr. 293, das in Cadiz am 9. September eingelaufen und interniert worden war, ist letzte Nacht entwichen. Der Ministerpräsident enthob alle hohen und verantwortlichen Militär- und Marine-Offiziere von ihren Ämtern.

Keine größeren Verluste an Unterseebooten.

Das Büro Reuter verbreitete am 5. Oktober in der Schweiz die **Aussage eines hohen Beamten der englischen Admiralität, wonach die Zerstörung deutscher Unterseeboote im letzten Vierteljahr umfangreicher als im vorgehenden, während die Schiffsverluste der Entente im letzten Vierteljahr geringer gewesen wären als im vorgehenden seit der Eröffnung des uneingeschränkten Unterseebootkrieges.**

Hierzu erfährt W. T.-B. von zuständiger Stelle folgendes: Es gehört zu den Gepflogenheiten der Entente, die Wirkungen des Unterseebootkrieges künstlich herabzusetzen. Der hiermit verfolgte Zweck besteht darin, dem eigenen Volke hinwegzuhelfen über die mannigfachen Enttäuschungen hinsichtlich der in Aussicht gestellten wirksamen Bekämpfung der U-Bootgefahr, andererseits die neutrale Welt von dem Fehlschlag des Unterseebootkrieges zu überzeugen. Wenn der September-Monat in dem letzten Quartal mitgerechnet wird, so ist die Aussage jenes englischen Admiralitätsbeamten sachlich insofern richtig, als die Versenkungsziffern im Juli, August und September diejenigen vom April, Mai, Juni allerdings nicht erreichen, weil in dem letzten Vierteljahr allein zwei Monatsziffern von je über 1 Million Tonnen figurieren. Es ist aber bereits wiederholt darauf hingewiesen worden, daß bei dem schnellen Sinken der Welthandels-Schiffstonnage die monatlichen Versenkungsziffern naturgemäß eine **im allgemeinen sinkende Tendenz haben müssen.** Was die Zerstörung deutscher Unterseeboote anbetrifft, so entbehrt das Gerücht, daß die Verluste im letzten Vierteljahr umfangreicher gewesen wären als im vorhergehenden, jeglicher Begründung.

Politische Tagesschau.

Hindenburg-Worte.

Auf das vom **Präsidenten des Abgeordnetenhauses** an den Generalfeldmarschall v. **Hindenburg** gerichtete Geburtstagstelegramm ist folgende **Antwort** eingegangen: „Dem Preußischen Abgeordnetenhaus herzlichen Dank für die Glückwünsche und das Vertrauen. Daß unsere Feinde Sturm laufen gegen unser **Preußentum** und seine Vernichtung als wichtiges Kriegsziel auf ihre Fahnen geschrieben haben, ist seine **beste Rechtfertigung vor aller Welt.** Generalfeldmarschall v. Hindenburg."

Auf die übersandte Entschließung einer **konservativen Versammlung in Minden** am 25. v. Mts. ist folgende **Drahtantwort** der Generalfeldmarschalls v. Hindenburg **eingegangen**: „Den königstreuen Männern Mindens herzlichen Dank für das freundliche Gedenken. Die deutsche konstitutionelle Monarchie steht **an freiheitlicher Gestaltung hoch über jeder der feindlichen demokratischen Republiken.** Wir halten zu Kaiser und Reich. In alter Treue. Generalfeldmarschall v. Hindenburg."

Auf einen von fünf großen Massenversammlungen des katholischen Volksvereins in Essen-Borbeck an Generalfeldmarschall v. Hindenburg abgesandten Huldigungsgruß ist folgendes Antworttelegramm aus dem Großen Hauptquartier eingetroffen: „Den Borbecker Bürgern herzlichen Dank für das freundliche Gedenken und die entrüstete Abwehr amerikanischer Anmaßung. Auch wir wollen, was der Papst will, den Streit, zu dem wir gezwungen sind, beenden! Aber die Feinde wollen noch nicht. Wilsons Note ist nicht nur eine Beleidigung des deutschen Volkes, sondern auch ein Hohn auf die guten Absichten des Papstes. Aber die Feinde werden schon noch zur Einsicht kommen, darum abwarten, weiter siegen, aber noch härter werden!“

Die interfraktionellen Besprechungen im Reichstage,

haben, wie die „Freis. Ztg.“ berichtet, zu einem gemeinsamen Beschluß der Parteien des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Naionalliberalen darüber geführt, daß **vom Reichskanzler** unzweideutige **Erklärungen** dihin gefordert werden sollen, daß jede Förderung der **Vaterlandspartei** durch zivile und militärische Behörden unbedingt verboten sein soll.

„Helfferich-Krise.“

Wie die „Voss. Ztg.“ hört, hängt die Vertagung der Interpellationsdebatte auf Dienstag damit zusammen, daß man sich im **Hauptausschuß** mit Rücksicht auf das Auftreten des Staatssekretärs Dr. Helfferich noch einmal sowohl über die grundsätzliche Frage der Zweckmäßigkeit einer solchen Stelle, als auch über die Eignung der vorgeschlagenen Persönlichkeit (!) schlüssig werden will.

Zwei neue Gegner.

Den vereinten Bemühungen der Engländer und Wilsons ist es abermals gelungen, zwei kleine amerikanische Staaten zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland zu bewegen, sodaß das Völkergemisch unserer Gefangenenlager, sofern auch die Kriegserklärung erfolgen sollte und England Gelegenheit hätte, neue Opfer auf die Schlachtbank in Flandern zu schleppen, sich in absehbarer Zeit um zwei neue Blüten bereichern dürfte. Es handelt sich um die Republiken **Uruguay** und **Peru**, deren Regierungen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland beschlossen haben. Die Begründung dieses Schrittes fällt ihnen zwar einigermaßen schwer, doch helfen Reuter, Havas und die „Times“, die bereits eine gewisse Übung in derartigen Dingen besitzen, nach, indem sie erklären, daß die beiden Staaten zwar nicht unmittelbar von Deutschland beleidigt worden seien, daß es aber ungeachtet dessen notwendig erscheine, sich mit den „Verteidigern der Gerechtigkeit, der Demokratie und der kleinen Völker “ in übereinstimmung zu setzen. — Es geht nichts über die Phrase!

Infolge der Spannung der deutsch-peruanischen Beziehungen hat der Militärattache der hiesigen peruanischen Gesandschaft in Berlin Hauptmann Guerrero telegraphisch um seine Ablösung gebeten.

Neue Enthüllungen Turmels.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Genf berichtet wird, kündigt Turmel neue sensationelle Enthüllungen an. Man bezweifelt aber, daß er viel Neues zu sagen habe. Ein anderer angeklagter Freund Almereydas, Jacques Landau, hat im Vorsaale des Untersuchungsgerichts einen Ohnmachtsanfall erlitten.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 6, Oktober. (Kriegsanleihe-Zeichnung.) Die Zuckerfabrik Neu Schönsee zeichnete auf die 7. Kriegsanleihe 30 000 Mark; auf alle Kriegsanleihen hat sie bisher 80 000 Mark gezeichnet.

Graudenz, 5. Oktober. (Wegen Kriegswuchers) in Grütze verurteilte die hiesige Strafkammer den Dampfmühlenbesitzer Krüger aus Rehden zu 25 000 Mark Geldstrafe, nachdem er vor einiger Zeit von demselben Gericht wegen des gleichen Vergehens mit 4000 Mark bestraft worden war.

o **Schlochau,** 7. Oktober. (Waldverkauf.) Die hiesige Holzgroßhandlung Gebr. Neumann, welche hier ein Sägewerk und eine Mahlmühle betreibt, hat die umfangreichen Forsten der Herrschaft Krammen, Kreis Schlawe, zum Preise von etwa drei Millionen Mark angekauft. Die Firma Gebr. Neumann beabsichtigt, dort Sägewerksanlagen zur Ausnutzung der Waldungen zu errichten.

Elbing, 4. Oktober. (Die Zusammenlegung der Bäckereien) ist nunmehr vom Magistrat endgiltig beschlossen worden. Es sollen 33 Bäckereien bestehen bleiben, während die anderen als Backbetriebe geschlossen werden, aber als Brotverkaufsläden bestehen bleiben. Die Zusammenlegung tritt mit dem 15. Oktober inkraft.

g **Danzig,** 8. Oktober. (Eine Werbung für die Kriegsanleihe) ist gestern hier im Stadttheater mit gutem Erfolge versucht worden. Ein Betrag von 13 000 Mark war das Ergebnis des ersten Anfangs, der in der ganzen Woche fortgesetzt werden soll. Das Endergebnis der Anleihe scheint übrigens in Danzig nicht schlecht zu werden. In den Kirchen und Schulen ist mehr gezeichnet worden als bei der 6. Anleihe. Nach den Veröffentlichungen der Reichsbankhauptstelle waren bis 5. Oktober 14,7 Millionen Mark im Stadtkreise und in den Landkreisen Danzig gezeichnet worden. Mit einem originellen Werbespruche stellte sich der neue Oberwerftdirektor der kaiserl. Werft, Konteradmiral Hollweg, der Danziger Bürgerschaft vor. Er schreibt:

Frieden ohn' Siegen schafft uns kein Brot,
Nur siegreicher Frieden bricht unsre Not.
Zagend verzichten heißt: Wirtschaftstod!
Anleihe zeichnen: Der Stunde Gebot!
Draußen heißt's: Kämpfen. Hier: Wille zum Sieg!
Dann endet mit Ehren der furchtbare Krieg!

g **Danzig,** 8. Oktober. (Gründung eines Ortsvereins der Deutschen Vaterlandspartei.) Auf Einladung des Oberbürgermeisters Scholtz versammelten sich heute Abend im „Danziger Hof“ gegen 150 Personen zur Gründung eines Ortsvereins Danzig der Deutschen Vaterlandspartei. Oberbürgermeister Scholtz hatte sich in der Einladung für besonders berufen erklärt, da er sich bisher jeglicher Partei ferngehalten habe. Er betonte diesen Standpunkt auch jetzt und wollte jede Parteipolitik ausgeschaltet haben; die Vaterlandspartei solle Anhänger aller Parteien in dem hohen Ziele, dem Vaterlande zu dienen, vereinen. Hochschulprofessor Geheimrat Matthaei hielt dann noch einen Vortrag, in dem er die Ziele der Vaterlandspartei vertrat. Die Gründung wurde sodann beschlossen. Zum Vorsitzer wurde Kommerzienrat Wieler, zum Stellvertreter Geheimrat Matthaei gewählt; ferner wurde noch ein Arbeitsausschuß, bestehend aus 12 Personen, gewählt.

d **Strelno,** 7. Oktober. (Entwichene Kriegsgefangene.) Von ihrer Arbeitsstelle in Raschleben sind zwei Franzosen entwichen.

d **Strelno,** 8. Oktober. (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) ist verliehen: dem stellv. Leiter der hiesigen gehobenen Schule Otto und dem Hauptlehrer Hoffmann hier.

Posen, 4. Oktober. (Ein großer Einbruchsdiebstahl) ist im Hause Friedrichstraße 31, gegenüber der Hauptpost, bei Jakob Rothstein, in Firma M. Joachimczyk Nachf., verübt worden. Den Einbrechern fiel eine ungewöhnlich große Beute zum Opfer, nämlich Seiden- und Tuchstoffe im Gesamtwerte von 35 000 Mark. Von den Verbrechern fehlt bisher jede Spur.

Posen, 6. Oktober. (Gründung eines Landesvereins der Deutschen Vaterlandspartei in Posen.) Am Sonntag fand auf Einladung des Landeshauptmanns von Heyking und des Landgerichtsdirektors Ehrenberg eine Versammlung führender Herren aus Stadt und Land statt, in der die Frage der Gründung eines Landesvereins der Deutschen Vaterlandspartei erörtert wurde. Landeshauptmann von Heyking begrüßte die Erschienenen und erörterte sodann Zwecke und Ziele der Deutschen Vaterlandspartei. Nach lebhaftem Meinungsaustausch, der die allgemeine Zustimmung zur Gründung eines Landesvereins ergab, wurde die Gründung beschlossen und die vorgelegte Satzung angenommen. Zum 1. Vorsitzer wurde Landeshauptmann von Heyking, zum 2. Vorsitzer Landgerichtsdirektor Ehrenberg einstimmig gewählt. In den engeren Ausschuß wurden die Herren Rittergutsbesitzer von Wedemeyer, Oberbürgermeister Dr. Wilms, Oberrealschuldirektor Richert, Lehrer Müller-Striesewitz und Oberbürgermeister Mitzlaff-Bromberg gewählt, die sich durch Zuwahl um fünf weitere Mitglieder zu ergänzen haben. Sodann wurde ein Aufruf im Wortlaut festgestellt, der in den nächsten Tagen in den Zeitungen veröffentlicht werden soll. An den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und an den Reichskanzler wurden Telegramme gesandt. In letzterem wurde zum Ausdruck egbracht, daß der Reichskanzler in Einmütigkeit mit der obersten Heeresleitung das deutsche Volk zu einem machtvollen und gesicherten Frieden führen werde.

Posen, 6. Oktober. (Ein Rauchverbot für Jugendliche) hat der Herr Oberpräsident mit Zustimmung des Provinzialrats unter dem 26. September für die Provinz Posen erlassen. Danach ist es Personen unter 16 Jahren verboten, Tabak, Tabakspfeifen, Zigarren, Zigaretten und Zigarettenpapier zu kaufen oder sich sonst entgeltlich zu verschaffen; auf öffentlichen Wegen, Plätzen und Anlagen, sowie in öffentlichen Verkehrsmitteln und in öffentlichen Räumen zu rauchen. Es ist ferner verboten, an Personen unter 16 Jahren die vorstehend bezeichneten Gegenstände zu verkaufen oder im Gewerbebetriebe abzugeben.

Schneidemühl, 4. Oktober. (Hindenburg und die Ostmarken.) Eine hier abgehaltene Versammlung des Alldeutschen Verbandes sandte an Generalfeldmarschall von Hindenburg ein Huldigungstelegramm, auf das nun folgende Antwort einlief: „Gr. H. Q. M., den 28. 9. Herzlichen Dank für das freundliche Gedenken und die Heimatgrüße. Wir werden die deutschen Ostmarken für die Zukunft noch besser schützen. Generalfeldmarschall von Hindenburg.“

Die Forderung des Tages: Zeichne Kriegsanleihe!

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 10. Oktober. 1916 Rumänische Niederlage im Alttale. 1915 Erstürmung der serbischen Anatema-Stellung. 1914 † König Karl von Rumänien. 1911 Landung italienischer Truppen in Tripolis. 1875 * Prinz Franz, Sohn des bayerischen Königspaares. 1875 * Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, Gouverneur von Togo. 1870 Sieg der Bayern unter Tann bei Artenay. 1864 * Königin Charlotte von Württemberg. 1855 * Admiral von Capelle, Staatssekretär des deutschen Reichsmarineamtes. 1806 Gefecht bei Sualfold. Heldentod des Prinzen Louis von Preußen.

Thorn, 9. Oktober 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant Erich Volkmann (nJf. 129) aus Graudenz; Feldw.-Leutnant Karl Gummert aus Graudenz; Vizefeldwebel Artur Feistner aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Landgerichtsdirektor, Hauptmann d. R. und Batls.-Kommandeur Dr. Martini aus Posen; Leutnant Leo Renkawitz aus Dt. Krone; Vizewachtmeister Martin Obuch aus Mewe; Unteroffizier Emil Dobe aus Ohra. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Wachtmeister Franz Rucinski aus Graudenz; Musketier Max Glowinski aus Schönwalde, Kreis Thorn; sein Vater, Fortifikationsarbeiter Friedrich Glowinski, erhielt vor einigen Tagen das Verdienstkreuz für Kriegshilfe; Musketier Marian Wasikowski aus Bromberg.

— (Türkische Auszeichnung.) Die silberne Medaille des großherrlich türkischen Roten Halbmondes ist verliehen: dem Oberbürgermeister Kühnast, Kommerzienrat Belgard und der verw. Frau Bürgermeister Polski, sämtlich in Graudenz.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zu Leutnants d. R. befördert: die Vizefeldwebel Pietsch (Crossen), Grunert (Neustadt), Friesen (Graudenz), Maseberg (Danzig), Kaffke (2 Königsberg), Loewens)Braunsberg), Steimich (Jauer) des Inf.-Regts. 61.

— (Personalien von der Eisenbahndirektion Bromberg.) Verliehen wurde aus Anlaß des Übertritts in den Ruhestand das Verdienstkreuz in Gold dem Bahnmeister Darsow in Nakel; das Verdienstkreuz in Silber dem Zugführer Sellin in Thorn; das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens dem Wagenmeister Dauter in Thorn und dem Schaffner Stubbe in Schneidemühl; das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber dem Schaffner Wall in Podgorz bei Thorn; das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze dem Werkmeister Quieß in Schleusenau bei Bromberg. — Versetzt: Oberbahnhofsvorsteher Fredrich von Schneidemühl nach Bromberg, Lokomotivführer Oldenburg von Hohensalza nach Bromberg.

— (Auf die 7. Kriegsanleihe) zeichnete der Vorstand der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft 1 500 000 Mark, der Vorschuß-Verein Tilsit, e. G. m. b. H., 1 Million Mark, Königsberger Zellstoffabrik, A.-G., 1 Million Mark, Akt.-Ges. Brauerei Ponarth in Königsberg i. Pr. 500 000 Mark und Königsberger Handelskompagnie 250 000 Mark.

— (Ungeteilte Arbeitszeit.) Bei der Oberpostdirektion Danzig wird während der Heizzeit die ungeteilte Arbeitszeit von 8 Uhr vormittags bis 3½ Uhr nachmittags eingeführt.

— (Offenhaltung der Lotteriekontore.) Der Kohlen- und Lichtersparnis wegen hat die General-Lotteriedirektion Berlin verfügt, daß die Lotteriekontore vom 1. Oktober dd. Js. an vormittags wie bisher von 9—12 Uhr, nachmittags jedoch nicht mehr von 3—6 Uhr, sondern von 1—4 Uhr geöffnet sein sollen.

— (Ostmarkenverein.) Der Gesamtausschuß des Deutschen Ostmarkenvereins ist zu einer Sitzung am 27. Oktober im Künstlerhause zu Berlin einberufen.

— (Der Zentralverband deutscher Eisenbahner, Hilfsbeamten, Handwerker und Arbeiter,) Sitz Elberfeld, hielt am Sonnabend und Sonntag je eine Versammlung für die Bediensteten der Eisenbahn und staatlichen Strombauarbeiter ab, welche sehr gut besucht waren. Verbandssekretär Wohlgemuth-Königsberg referierte über die wirtschaftliche Lage der Staatsbediensteten und ihre Besserstellung. In der Diskussion wurden mehrere Klagen und Wünsche vorgetragen, bei denen es sich zum größten Teil um Lohnaufbesserungen und Lebensmittelzusätze handelte. Um die Staatsarbeiter als volle Rüstungsarbeiter anzuerkennen und sie vor der bitteren Not des Winters zu schützen, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die Versammlung des Zentralverbandes deutscher Eisenbahner (Sitz Elberfeld) anerkennt, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten bisher bemüht war, durch Kriegsbeihilfen und Lohnzulagen die Kriegsnot seiner Bediensteten zu mildern. Angesichts der im Fluß befindlichen und in den nächsten Wochen und Monaten noch bevorstehenden wesentlichen Preiserhöhungen für Lebensmittel und unentbehrliche Dinge des täglichen Bedarfs erfüllen die bisherigen Zulagen ihren erwünschten Zweck bei weitem nicht mehr. Erforderlich ist eine weitere Erhöhung der Grundlöhne besonders bei den niedrig entlohnten Gruppen und eine wesentliche Herabsetzung der Anzahl der Dienstjahre zur Erreichung des Höchstlohnes. Da Organe der Verwaltung wiederholt Arbeitervertretern gegenüber den Standpunkt vertraten, daß ihre Dienstzweige im Gegensatz zur Rüstungsindustrie keine Konjunkturgewinne machten und infolgedessen auch nicht in der Lage seien, ihren Arbeitern die Konjunkturlöhne der Rüstungsindustrie zu zahlen, richten wir an die militärischen und Reichsstellen das dringende Ersuchen, auch die Eisenbahner und Strombauarbeiter dadurch als vollwertige Rüstungsarbeiter anzuerkennen, daß aus Mitteln der Kriegsführung dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten — nach dem gleichen Maßstabe, wie es bei den Munitionsfabriken geschieht, — „Kriegspreise“ für die militärischen Transporte bewilligt werden, die ihn in den Stand setzen, die heute vorhandenen unnormalen großen Unterschiede zwischen dem bescheidenen Einkommen der Staatsbediensteten und den Kriegslöhnen der Rüstungsarbeiter, die für die heute herrschenden Preisverhältnisse sicher nicht zu hoch sind, baldigst zu beseitigen.

— (Wegen Aufhebung des bestehenden Heizverbots) sollen nach dem „Tag“ in den maßgebenden Stellen augenblicklich Besprechungen stattfinden. Bekanntlich darf vor dem 15. Oktober des Kohlenmangels wegen nicht geheizt werden. Da aber die Außentemperatur gegenwärtig nur 6 bis 8 Grad beträgt, so bringt das Heizverbot gesundheitliche Gefahren.

— (Wechsel in der Leitung des Thorner Gymnasiums.) Am Montag, den 8. d. Mts., hat der neue Leiter der königl. Gymnasien zu Thorn Herr Gymnasialdirektor Ganske — bisher Leiter des Gymnasiums in Dt. Eylau — sein Amt angetreten. In einer Ansprache, die er vor Beginn des Unterrichts an die in der Aula versammelten Schüler hielt, widmete Herr Direktor Ganske zum Schluß seinem aus dem Amte scheidenden Vorgänger Herrn Geheimrat Dr. Kanter Worte des Abschieds, indem er besonders die Pflichttreue des Scheidenden hervorhob, die diesen auf seinem Posten ausharren ließ, bis die Arbeitslast ihn erdrückte.

Herr Geheimrat Dr. Kanter, der nunmehr nach 15jähriger Tätigkeit als Leiter der beiden Thorner Gymnasien in den Ruhestand getrete am 26. Dezember 1853 im Kreise Trebnitz in Schlesien geboren. Seine philologische Laufbahn begann er mit der Promotion zum Doktor an der Universität Breslau am 8. August 1879, ein Jahr später bestand er das Staatsexamen; sein Probejahr legte er am Gymnasium zu Bunzlau ab. Nachdem er, in den westpreußischen Schuldienst übernommen, sieben Jahre in Graudenz, danach sechs Jahre am königl. Gymnasium zu Danzig gewirkt, wurde er zum Direktor ernannt und leitete von 1894—98 das Gymnasium in Pr. Friedland, von 1898—1902 das Gymnasium in Marienburg, von wo er Ostern 1902 nach Thorn versetzt wurde. Die wichtigsten Ereignisse seiner 15jährigen Amtszeit in Thorn waren der Aufbau des Realgymnasiums in den Jahren 1904—13 zur selbständigen Anstalt, deren geplante Trennung vom Gymnasium jedoch wegen Ausbruch des Krieges noch verschoben werden mußte, und die Ausgestaltung der zweiklassigen Vorschule zu einer vierklassigen. Durch diese Entwickelung stieg die Schülerzahl auf das doppelte, sodaß das alte Gebäude, das 1906 nur einen Umbau erfuhr, den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügt. Seine Fähigkeit in der Verwaltung bewies der Scheidende auch in der erfolgreichen Bewirtschaftung des Botanischen Gartens im Sinne des Stifters, die auf seine Initiative zurückzuführen ist. Als Pädagoge die Bildung aller Kräfte im Menschen erstrebend, war er ein eifriger Förderer des Sports, insbesondere des Rudersports, wie der Pflege der Musik an der Anstalt. Auch die Vereinigung der Musikfreunde zu Thorn hat der Scheidende 1904 ins Leben gerufen, die alljährlich eine Reihe von Konzerten auswärtiger Künstler veranstaltet. Die Verdienste des Scheidenden um die Anstalt wurden durch Ernennung zum Geheimen Studienrat und durch Verleihung des Kronenordens 3. Klasse anerkannt. Herr Geheimrat Dr. Kanter, dessen Gesundheitszustand von der Veranstaltung einer Abschiedsfeier Abstand zu nehmen zwang, gedenkt seinen Lebensabend in Thorn zu verbringen.

— (Werbung für die 7. Kriegsanleihe.) Zur Besprechung über Maßnahmen betr. Werbung für die 7. Kriegsanleihe fand gestern nachmittags 4 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaal unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrats Dr. Goerlitz eine Versammlung der Herren Leiter bezw. Vertreter der hiesigen Schulen statt. Beschlossen wurde folgendes: Da sich die Werbung von Haus zu Haus durch die Lehrpersonen bei den früheren Kriegsanleihen bewährt hat, so soll sie auch bei der 7. Anleihe zur Anwendung kommen. Zu diesem Zwecke ist die Stadt in Bezirke geteilt, von denen je einer den einzelnen Schulen zugeteilt ist. So sind zugewiesen: die Bromberger Vorstadt dem Lyzeum, der Knabenmittelschule und der 3. Gemeindeschule. Die Innenstadt einschl. Wilhelms-Vorstadt teilen sich die Mädchenmittelschule, die Wentschersche Privatschule, das Gymnasium, die 1. und 2. Gemeindeschule und das ev. Lehrerseminar. Die Jakobsvorstadt bis zum Bahnkörper erhält die 4. Gemeindeschule. Den Bezirk Mocker übernehmen die dortigen vier Gemeindeschulen, während die Culmer Chaussee der Hilfsschule zugewiesen wird. Die Bezirke sind ihrerseits wieder nach Straßen geordnet den einzelnen Lehrerkollegien zuerteilt worden. Die Werber werden Zeichnungen auf Kriegsanleihescheine — sog. Stücke —, auf Kriegsanleihe-Sparbücher und auf die Kriegsanleihe-Versicherung der Lebensversicherungsanstalt Westpreußen entgegennehmen. Letzteres ist für unsere Stadt eine Neuerscheinung der 7. Kriegsanleihe, hat sich aber nach den bisherigen Erfahrungen bewährt und ist daher zu empfehlen. Sie erstreckt sich auf die Versicherung von Kindern und von Erwachsenen. Als Hauptwerbetage sind für die Lehrpersonen die Tage: Sonnabend, 13. Oktober, Sonntag, 14. Oktober, und Montag, 15. Oktober, in Aussicht genommen. Die Tage Sonnabend und Montag sollen, soweit erforderlich, für diese Zwecke schulfrei sein. Als Nationalzeichnungstag ist der nächste Sonntag, 14. Oktober, bestimmt worden. Konzerte auf öffentlichen Plätzen und in Gartenlokalen, sowie andere Veranstaltungen werden ihm ein festliches Gepräge geben. Am Freitag, 12. Oktober, abends 8 Uhr, wird im Artushof Herr Oberleutnant zur See Schruefer einen Lichtbilder-Werbevortrag halten, und zwar über „Die Seeschlacht am Skagerrak“. Der Vortrag umschließt 100 Lichtbilder und ist von der Vortragsbühne zu Berlin zur Verfügung gestellt. Er ist in der „Urania“ zu Berlin bereits 30 mal gehalten worden und wird von den dortigen Zeitungen übereinstimmend vorzüglich beurteilt, weshalb der Besuch dieses Vortrages auch in Thorn sehr zu empfehlen ist. Die Preise der Plätze sind: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg. Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet in der Papierhandlung von Justus Wallis, Breitestraße, statt. Sodann werden von dem Gymnasium, dem Lyzeum, den beiden Mittelschulen und der ev. Knabenschule, die sämtlich über geeignete Räume verfügen, in den nächsten Tagen Elternabende veranstaltet, in denen Lichtbildervorträge gehalten werden sollen. Dieselben sind diesmal größtenteils unterhaltenden Inhalts, da sie ihre Stoffe den Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen entnehmen, was die 76 Lichtbilder in anschaulicher Weise noch mehr zur Geltung kommen lassen. Das Thema lautet: „Deutschland in vier Kriegsjahren“. Die 4. Gemeindeschule hat ihrerseits einen Elternabend im Interesse der 7. Kriegsanleihe bereits abgehalten, worüber an dieser Stelle schon berichtet wurde. Somit wird auch diesmal wieder alles getan, um der vorliegenden Kriegsanleihe zu einem recht günstigen Ergebnis zu verhelfen. Mögen daher die Zeichnungen die aufgewendeten Bemühungen reichlich belohnen! Möge sich jeder Bürger unserer Stadt gern und willig des schönen Hindenburgwortes erinnern: „Wer Kriegsanleihe zeichnet, macht mir das schönste Geburtstagsgeschenk!“ Die Banken urteilen über das bisherige Ergebnis der 7. Kriegsanleihe sehr günstig, indem sie übereinstimmend behaupten, daß in einem bestimmten Zeitraum auf die 7. Kriegsanleihe mehr Zeichnungen gemacht worden sind, als in derselben Zeit auf die 6. Anleihe. Hoffentlich ist auch das Endresultat der 7. Kriegsanleihe noch besser als das der 6. Daher ergeht an alle Volksgenossen die dringende Bitte: Zeichnet zur 7. Kriegsanleihe!

— (Todesfall.) Herr Rentner Ernst Hirschberger ist heute im Alter von 86 Jahren gestorben. Der Verstorbene, bekannt als begeisterter Anhänger der naturgemäßen Lebensweise, der bis in den Spätherbst hinein, der Jugend zum Vorbild in der Abhärtung, Weichselbäder zu nehmen pflegte, hat sich auch in städtischen Ehrenämtern betätigt; so war er anstelle des Herrn Stadtrat Rittweger längere Jahre Vorsteher des St. Georgen-Hospitals in der Katharinenstraße, dessen Geschäfte er mit großer Gewissenhaftigkeit versah.

— (Kosciuszko-Feier.) Am 11., 13. und 14. d. Mts. veranstaltet der polnische Gesangverein „Lutnia“ in Thorn aus Anlaß der 100jährigen Wiederkehr des Todestages des polnischen Nationalhelden Kosciuszko im Viktoria-Garten in Thorn eine nationale Gedächtnisfeier. Außer Deklamationen, Gesängen und lebenden Bildern findet auch ein Vortrag über das Wirken und Wollen Kosciuszkos durch den Rittergutsbesitzer Grafen von Potocki statt.

— (Ausstellung polnischer Bücher.) Vom 11. bis 21. d. Mts. findet auf Anregung des Pfarrers Wysinski von der St. Marienkirche in Thorn im Saale des polnischen Vereinshauses „Museum“ eine Ausstellung polnischer Bücher statt.

— (Die Stadtbücherei) wird zur Ersparnis von Brennstoffen von heute ab abends statt um 9 Uhr schon um 8 Uhr geschlossen.

— (Zur Hindenburgfeier.) Die Vorstellung im Kinotheater „Metropol“ zum besten der Hindenburg-Gabe hat einen Ertrag von 106 Mark 50 Pfg. gehabt, der dem Fonds zugeführt worden ist.

— (Thorner Stadttheater.) Am Donnerstag kommt die reizende Operette „Goldschmieds Töchterlein“ zur Wiederholung. Der Freitag bringt das L'Arrongesche Volksstück „Hasemanns Töchter“ in neuer Einstudierung. Zur Feier des kürzlich stattgefundenen 60. Geburtstages von Hermann Sudermann wird dessen Schauspiel „Glück im Winkel“ vorbereitet.

— (Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 6. Oktober. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Franzki; Beisitzer: Landgerichtsrat Müller, Landrichter Kohlbach, Amtsrichter Lenz, Assessor Cohn; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Rein-

hardt. — Der Landwirt Hermann N. aus Thorn und seine Mutter Witwe Wilhelmine N. haben bei der Kartoffelbestandsaufnahme im März d. Js. ihren Bestand an Kartoffeln auf 8 Zentner bezw. 1 Zentner 40 Pfund angegeben. Bei der Nachprüfung fand der vom Magistrat hierzu beauftragte Kaufmann Krefeld im N.'schen Keller mindestens 16 Zentner Kartoffeln vor. Daher wurden N. und seine Mutter vom Schöffengericht zu je 15 Mark Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legten sie Berufung ein. N. gab in der erneuten Verhandlung zu, daß er seinen Kartoffelbestand um etwa 2½ Zentner versehentlich zu niedrig angegeben habe; doch seien 16 Zentner nicht vorhanden gewesen. Die Strafkammer hob das Schöffengerichts-Urteil hinsichtlich Frau N. auf und erkannte auf Freisprechung. Dagegen wurde die Berufung des N. verworfen, und es bleibt bei der Geldstrafe von 15 Mark. — Die Berufung des Händlers Gottlieb Drews aus Lienfelde gegen seine schöffengerichtliche Verurteilung zu 150 Mark Geldstrafe wegen Vergehens gegen die Verordnungen zur Bekämpfung des Kettenhandels wurde verworfen, da er nicht erschienen war. — Ebenfalls verworfen wurde die Berufung der Besitzerfrau Marta Miloszewski aus Truszyn, welche vom Schöffengericht zu Löbau zu 150 Mark Geldstrafe bezw. 30 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist, da sie ein Schwein heimlich geschlachtet und ein zweites Schwein an einen unbekannten Händler verkauft hat. — Der Besitzer Johann K. aus Zellen, vom Schöffengericht zu Lautenburg wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt, erzielte durch seine Berufung Herabsetzung der Strafe auf 3 Mark, während die Berufung seiner Frau Julianna verworfen wurde. Diese hat in einem Streit ihren Nachbarn Jablonski mit dem Pantoffel geschlagen und ist deshalb zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden. — Der Schmiedemeister Johann Priebe aus Brunau und seine Ehefrau Valerie sind vom Schöffengericht in Culmsee wegen gefährlicher Körperverletzung zu je 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt worden, da sie im Verlaufe eines Streites auf den Gärtner Wollenweber eingeschlagen haben sollen. Die eingelegte Berufung hatte nur den Erfolg, daß bei Johann P. einfache Körperverletzung angenommen wurde. Die Strafe blieb dieselbe. — Die Besitzerfrau Emma Fenski aus Swierczyn ist vom Schöffengericht zu Thorn zu 150 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil sie im Frühjahr d. Js. von ihrer Zentrifuge und Buttermaschine die amtliche Plombe entfernte, um heimlich buttern und die gewonnene Butter dem Schleichhandel zuführen zu können. Frau Fenski gewann von sechs Milchkühen täglich 30 Liter Milch. Sie behauptete, zum Abliefern keine Gelegenheit gehabt zu haben. Von den anderen Besitzern wurde die Milch durch eine Frau Wüstenau zur Molkerei gefahren. Dieser aber wollte Frau Fenski die Milch nicht mitgeben, weil sie sich mit ihr nicht gut stand. Der Gerichtshof verwarf die Berufung der Frau Fenski; es bleibt also bei der Geldstrafe von 150 Mark.

— (Gericht des Kriegszustandes.) Sitzung vom 8. Oktober. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Hohberg; Beisitzer: Landgerichtsrat Heyne, Hauptmann Hartlaub, Hauptmann Braun, Leutnant Kordes; Vertreter der Anklagebehörde: Kriegsgerichtsrat Dr. Popp. — Wegen Verlassens ihrer Arbeitsstelle und versuchter Grenzüberschreitung wurden die polnischen Arbeiter Thomas Kruppa und Jos... Pelitt, sowie die Arbeiterinnen Marianna Kuszal, Karoline Podgrabska und Josepha Pelitt zu je 15 Mark oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt; wegen erstgenannten Vergehens allein der Arbeiter Ferdinand Schulz aus Nowawes und die Arbeiterin Appolonia Rakowska aus Lipno zu je 5 Tagen Gefängnis und die Eigentümertochter Viktoria Zwierzynski aus Zlotterie zu 5 Mark Geldstrafe. — Die Eigentümerfrau Minna Mühlbradt aus Kompanie hat an die aus Oborz in Polen herübergekommenen Arbeitertöchter Emma Röder und Emma Müller eine Flasche Süßwein verkauft, jedoch wurden die beiden letzteren bei dem Versuch, damit die Grenze zu überschreiten, abgefaßt. Das Urteil lautete gegen die beiden Mädchen auf je 3 Tage Gefängnis und gegen Frau Mühlbradt auf 5 Mark Geldstrafe. — Der Hilfsbremser Johann Derkowski aus Lipno, der am 1. August bei Leibitsch versucht hat, zwanzig größere und 18 kleinere Päckchen Zigarettentabak über die Grenze zu schmuggeln, wurde in eine Geldstrafe von 50 Mark genommen. — Wegen Diebstahls von Feldfrüchten wurden bestraft: die Witwe Antonie K. und die Arbeiterin Elisabeth G. aus Groß Rogau mit je 3 Mark Geldstrafe, der Schüler Fritz Sch. aus Thorn mit 10 Mark Geldstrafe, der Bahnarbeiter Alexander D. aus Podgorz mit 10 Mark Geldstrafe und der Arbeiter Johann Trawczinski aus Lissewo mit zwei Wochen Gefängnis. — Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt lautete das Urteil gegen den Arbeiter Bartholomäus Jendrzewski aus Thorn-Mocker auf 3 Tage Gefängnis. — Die Arbeiterin Wally Plombon hat sich der ärztlichen Sittenkontrolle entzogen und hier unangemeldet aufgehalten. Sie wird mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. — Ein Verhältnis mit dem russischen Kriegsgefangenen Iwan Garbauzik brachte die Ansiedlertochter Emilie Jest aus Leutsdorf auf die Anklagebank. Sie verstand sich recht geschickt zu verteidigen. Da ihr Vater krank war und später gestorben ist und ein Bruder im Felde steht, so liegt ihr allein die Bewirtschaftung eines 72 Morgen großen Grundstücks ob. Ihre einzige Hilfe war der Russe, ein Vizefeldwebel aus besserem Stande, da er 20 000 Mark Vermögen besitzen soll. Er habe ihr versichert, sich nach dem Kriege hier „einbürgern" zu lassen, und ihr dann die Ehe versprochen. Da sei sie der Versuchung erlegen. Als der Anklagevertreter 3 Wochen Gefängnis beantragte, rief sie beängstigend aus: „Wer soll denn die Wirtschaft versehen?" Der Gerichtshof ließ Milde walten und erkannte auf 100 Mark Geldstrafe, ersatzweise auf 20 Tage Gefängnis.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Markt war gut beschickt. Besonders Weißkohl, von dem auch vom Lande zwei starke Fuhren hereingebracht waren, war reichlich vorhanden, ebenso Obst. Grünkohl war heute schon auf allen Ständen zu finden; ein fester Preis hatte sich noch nicht herausgebildet, es wurden 15—30 Pfg. für das Pfund gefordert. Kürbis, der in Mengen vorhanden, hält noch immer den Preis von 20 Pfg. das Pfund und wurde nur an einem Stande billiger, für 10 Pfg., abgegeben. Karotten kosteten 20 Pfg. das Bündchen. Im übrigen war der Preisstand unverändert. Für Kartoffeln, deren Zufuhr sehr gering, wurden, da sie von vorzüglicher Beschaffenheit waren, 8 Mark der Zentner verlangt und gezahlt. — Der Pilzmarkt war schon sehr gelichtet und wird wohl in dieser Woche sein Ende finden, da bei der jetzigen kühlen Witterung selbst die derben Rehfüßchen nicht mehr gedeihen. Heute war etwa ein Drittel der sonstigen Anfuhr am Markt, und es wurde ein Letztlingspreis von 60 Pfg. das halbe Liter (200 Gramm) erzielt. — Der Fischmarkt war leidlich versorgt; aus Weichsel und Seen waren zusammen 11 Zentner gekommen, die Hälfte davon große Fische, Hechte, Barse, auch Lachs und Döbel, die schnell abgesetzt wurden, wie auch ein kleiner Vorrat Aale, die das Pfund 4 Mark kosteten. — Der Geflügelmarkt war schwächer beschickt. Für eine geschlachtete Ente von mäßiger Größe wurden 19 Mark gefordert, für ein Paar junger Hühner 9 Mark.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Bund Schlüssel und ein Rosenkranz.

Podgorz, 8. Oktober. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung) fand am Donnerstag Nachmittag statt. Der einzige Punkt der Tagesordnung, Aufnahme eines Darlehns zum Zwecke der Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe, fand seine Erledigung durch den Beschluß der Versammlung, die Höhe des Darlehns auf 50 000 Mark zu bemessen, die von der Kreissparkasse in Thorn aufgenommen werden sollen.

Leibitsch, 9. Oktober. (Ein vaterländischer Vortragsabend mit Lichtbildern) findet am Donnerstag, 11. Oktober, abends 7 Uhr, bei Marquardt statt. Gäste sind sehr willkommen.

Aus dem Thorner Stadtniederung, 6. Oktober. (Hindenburgfeier und vaterlädischer Vortragsabend.) Den Aufklärungs- und Werbevorträgen für die 7. Kriegsanleihe, die seit ihrer Auflegung in den Ortschaften der hiesigen Gegend von Herrn Pfarrer Basedow-Gurske gehalten werden, folgte gestern Abend ein vaterländischer Vortragsabend in Gurske, der gleichzeitig eine Hindenburgfeier war. Nachdem schon in den Nachmittagsstunden unter reger Beteiligung der Gemeindeglieder auf dem Platze vor der Gursker Kirche eine Hindenburg-Eiche gepflanzt worden war, sammelte sich gegen 7 Uhr abends eine so zahlreiche Zuhörerschaft, daß der große Saal und die anstoßenden Nebenräume des bekannten Roßschen Lokals bald überfüllt waren. Selbst aus den entferntesten Gemeinden des Kirchspiels waren Vertreter erschienen. Nach einigen Konzertvorträgen sprach Herr Besitzer Fehlauer-Gurske den Vorspurch, der dem Genius unseres Hindenburg gewidmet war. Darauf nahm Herr Landrat Dr. Kleemann das Wort zu einer herzandringenden markigen Ansprache, in der er die Anwesenden mahnte, ihren Pflichten getreulich nachzukommen, willig die wirtschaftlichen Erschwernisse zu tragen und unter Einsetzung aller Kräfte mitzuhelfen, daß nicht ein fauler Friede, für den die Nachkommen uns fluchen würden, zustande käme, sondern daß ein siegreicher Friede uns ein starkes Deutschland beschere. Seine Worte klangen aus in ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn, Se. Majestät den Kaiser und König, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Der stehend gesungenen Nationalhymne folgten zwei Gesangsvorträge des Herrn Opernsängers Frenkel, der, wie schon so oft, sein schönes Talent auch hier wieder in den Dienst der guten Sache gestellt hatte. Besonders mit seinem Marschliede „Zum Kampf entschlossen, zum Frieden bereit", in dem u. a. auch zur Zeichnung der 7. Kriegsanleihe aufgefordert wird, packte er sichtlich die Zuhörerschaft. Das von den Schülern der Schule in Gurske mit viel Liebe aufgeführte vaterländische Kinder-Festspiel „Großer Sieg! — Schulfrei!", drei weitere Gesangsvorträge des Herrn Frenkel, die starken Beifall fanden, und ein deklamatorischer Vortrag des Herrn Fehlauer bildeten den Beschluß des ersten Teils des Abends. Den zweiten Teil füllte der große, durch 75 Lichtbilder erläuterte Vortrag des Herrn Pfarrer Basedow „Deutschland im vierten Kriegsjahre" aus, der, um der Hindenburgfeier willen, noch durch eien Reihe von Hindenburgbildern, die dem neugeschaffenen Kreis-Lichtbilderarchiv entstammten, bereichert war. Der Redner ließ seine Ausführungen in eine Mahnung zur Zeichnung der 7. Kriegsanleihe und in ein Hurra auf den Retter in der Not und den Führer durch harte Zeit, unsern Hindenburg, ausklingen. Mit herzlichem Jubel stimmten die Versammelten ein und sangen stehend „Deutschland, Deutschland über alles". Mit kurzen Worten des Dankes schloß darauf Herr Pfarrer Basedow um 10 Uhr den Abend. Der für die „Hindenburggabe" vorgenommene Karten- und Schriftenverkauf und die für den gleichen Zweck veranstaltete Sammlung ergaben 121 Mark.

Deutsche Worte.

Durch Standhaftigkeit und Treue in dem gegenwärtigen Zustande ganz allein werden wir der höheren Stufe eines folgenden wert und sie zu betreten fähig. Goethe.

Vom Hauptausschuß.

Erklärungen des Reichskanzlers.

Im **Hauptausschuß des Reichstages,** dessen Montag-Sitzung nach Beendigung der Reichstagssitzung um 3 Uhr nachmittags begann, nahm zunächst **Reichskanzler Dr. Michaelis,** der Montag früh aus dem Hauptquartier zurückgekehrt war, zu folgender Ausführung das Wort: Meine Herren, es ist Klage darüber erhoben worden, daß von Seiten der **Beamten** in unzulässiger Weise Propaganda zu Gunsten der **Vaterlandspartei** betrieben sei. Ich möchte über die Stellung der mir nachgeordneten Reichsbeamten folgendes grundsätzlich bemerken, wobei ich hinzufüge, daß für die preußischen Beamten dieselben Grundsätze gelten: Für alle Beamten gilt politische Gesinnungsfreiheit. Jeder Beamte kann jeder Partei angehören, sofern sie nicht den Bestand des Reiches oder des Staates gefährdende Ziele verfolgt. Was nach außen hin in die Erscheinung tretende politische Betätigung betrifft, haben sie alle Beamten selbstverständlich Zurückhaltung aufzuerlegen, damit nicht beim Publikum das Vertrauen in ihre Unparteilichkeit erschüttert wird. Ein Mißbrauch der dienstlichen Stellung nach der Richtung, daß ein Vorgesetzter die ihm nachgeordneten Stellen zwingt oder veranlaßt, zu Gunsten einer bestimmten Partei Stellung zu nehmen, ist selbstverständlich durchaus unzulässig, und ich wünsche nicht, daß von Seiten der Vorgesetzten ein politischer Druck nach irgend einer Richtung hin gegen die nachgeordneten Stellen ausgeübt wird. Diese Grundsätze, meine Herren, gelten für alle politischen Parteien und Richtungen in gleicher Weise, sie gelten auch gegenüber der Vaterlandspartei, und sollte von diesen Grundsätzen abgewichen werden, so kann ich nur anheimstellen, daß der Fall zur Kenntnis der zuständigen vorgesetzten Zentralbehörde gebracht wird die den Sachverhalt prüfen und gegebenenfalls entsprechend eingreifen wird, und ich bin willens, die Innehaltung dieser Grundsätze zu überwachen. Auch im Heere wird jede politische Agitation ausgeschlossen. In den mir durch den Herrn Kriegsminister zur Verfügung gestellten Leitsätzen über den vaterländischen Unterricht, über die wohl des näheren noch gesprochen werden wird, ist die Politik ausgeschlossen. Meine Herren, ich bin mit den bundesstaatlichen Regierungen bestrebt, sämtlichen politischen Meinungen und Strömungen in voller Objektivität gegenüber zu stehen und jeder politischen Meinung volle Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen Ich tue das, weil ich überzeugt bin, daß jede Richtung ehrlich das beste zum Wohl des Ganzen will. Möchten doch die Vertreter der auseinanderstrebenden Meinungen sich das vor Augegn halten, daß in der Tat nicht die Betonung der Gegensätze in den Wegen und in den Mitteln das Entscheidende ist, sondern das Einheitliche und Gemeinsame in den Zielen. (Bravo!)

In der anschließenden Erörterung erklärte ein **unabhängiger Sozialdemokrat,** mit den allgemein gemachten Ausführungen des Kanzlers nicht zufrieden zu sein. Ein sozialdemokratischer **Abgeordneter** bedauerte, daß der Reichskanzler zu den vorgebrachten Beschwerden über die amtliche Agitation und das Hineintragen der Politik in das Heer nichts gesagt habe; wenn die Aufklärungsarbeit aus Privatmitteln finanziert werde, so handle es sich um die größte je dagewesene Korruption. Von **nationalliberaler** Seite wurde Form und Inhalt der Unterbrechungen bei den Reden vom Regierungstisch am Sonnabend bedauert, aber auch nicht verhehlt, daß die von Dr. Helfferich gewählte Form der Antwort eine sehr erregte Stimmung gezeitigt habe. Der Redner verlangte, daß die Politik vom Heere ferngehalten werde, bestritt jedoch, daß mit dem Aufklärungsdienst die Armee politisiert werden sollte. **Staatssekretär von Kühlmann** betonte, daß, wenn ein Beamter des Auswärtigen Amts mit der Broschüre „Wir Reichstagsabgeordnete" etwas zu tun hätte, er die längste Zeit Beamter gewesen wäre. **Kriegsminister von Stein** führte aus: Was die Leitsätze und Richtlinien für den Aufklärungsdienst betreffen, so könnten diese hier ohne Bedenken mitgeteilt werden. Keineswegs bestehe die Absicht, Politik in das Heer hineinzutragen, im Gegenteil, sie hinauszubringen. Wo den ergangenen Anweisungen nicht entsprochen werde, werde eingegriffen, und dem Versuche, für irgend eine Partei-Propaganda zu machen, werde jederzeit entgegengetreten werden. Die Kosten des Aufklärungsdienstes im Heer werden aus allgemeinen Fonds gedeckt.

Ein **Sozialdemokrat** bezweifelte, daß durch den Aufklärungsdienst die Politik aus dem Heere getragen werde; das Gegenteil werde eintreten. Ein **Mitglied der Deutschen Fraktion** betonte, daß eine Verständigung nach Bekanntgabe der Leitsätze leicht möglich sei, die ausdrücklich besagen, daß die Beschäftigung mit Politik nicht Aufgabe des Aufklärungsdienstes sein könne. **Staatssekretär Dr. Helfferich** erklärte, die Auffassung, als habe er in der Sonnabend-Sitzung des Reichstages seine Rede abgebrochen, sei mißverständlich. Nach Ausführungen von Rednern der **fortschrittlichen Volkspartei,** der **Sozialdemokratie** und der **Konservativen** bezeichnete es der **Reichskanzler** als selbstverständlich, daß die oberste Heeresleitung Politik und politischen Streit vom Heere fernhalten wolle. Das sei in den Leitsätzen ausdrücklich hervorgehoben worden. Naturgemäß seien Fehler und Entgleisungen nicht zu vermeiden. Man könne deshalb aber nicht die Aufklärungstätigkeit einstellen. Der Reichskanzler betonte zum Schluß wiederholt, daß es sein Wille sei, allen Richtungen und Strömungen im politischen Leben mit unbedingter Objektivität gegenüberzutreten und allen volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Der **Krigesminister** betonte hinsichtlich der **Vaterlandspartei,** er habe selbst auf Anfrage hin gewarnt, ihr beizutreten, bevor nicht feststehe, daß es sich um eine nichtpolitische Vereinigung handle. Nach weiteren Ausführungen erklärte der **Reichskanzler,** daß im Heere keine politische Agitation, auch nicht durch den Aufklärungsdienst, betrieben werden solle. Über die Heimat-Aufklärung müsse er sich vor Abgabe einer Erklärung erst mit der Heeresleitung in Verbindung setzen.

Der **Antrag** der unabhängigen Sozialisten wurde **darauf abgelehnt** und der Nachtragsetat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten unverändert **angenommen.**

Letzte Nachrichten.

Der Reichskanzler und der Marinestaatssekretär im Reichstage.

Berlin, 9. Oktober. Im Reichstage sprach in der **fortgesetzten Interpellations-Debatte** zunächst der **Abg. Dittmann** (unabh. Sozialdemokrat), der zweimal während seiner Rede vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde und nachträglich noch zwei Ordnungsrufe erhielt.

Sodann ergriff der Reichskanzler das Wort und erklärte: Der Abgeordnete Dittmann ist der letzte, dem ich das Recht zugestehe, über Agitation im Heer und in der Flotte zu sprechen. Ich habe allen Parteien volle Objektivität zugebilligt, aber nur, soweit keine, das Bestehen des Reiches und Staates gefährdende Ziele verfolgt werden. Die Partei der unabhängigen Sozialdemokratie steht für mich jenseits dieser Grenze. Der Reichskanzler ging darauf nochmals auf die Aufklärungsarbeit im Heere ein und besprach sodann die Stellung der Beamten zur Politik. Hierauf kam er auf die Friedensentschließung des Reichstages zu sprechen und betonte, daß die Ziele derselben in ihrem positiven Sinne und nach ihrer kraftvollen Seite herausgearbeitet werden müßten. „Auf der Grundlage dieser Entschließung kann ein Frieden weitester wirtschaftlicher und kultureller Entwickelung, ein Frieden der Kraft erreicht werden. Solange aber unsere Gegner Forderungen aufstellen, die für jeden Deutschen unannehmbar sind, solange sie an den schwarz-weiß-roten Grenzpfählen rütteln wollen, solange sie zwischen das deutsche Volk und seinen Kaiser einen Keil zu treiben versuchen, solange müssen wir aber die Friedenshand zurückhalten, solange müssen wir warten, und wir können warten. Solange müssen die Kanonen und das U-Boot ihre Arbeit tun. Und dieser Frieden", so schloß der Reichskanzler, „wird doch kommen!"

Hierauf führte Staatssekretär von Capelle aus: Im Anschluß an die russische Revolution ist der Versuch gemacht worden, die Mannschaften unserer Flotte zur Gehorsamsverweigerung zu bringen. (Hört, hört!) Es steht aktenmäßig fest, daß der Hauptagitator hier im Reichstage, im Fraktionszimmer der unabhängigen Sozialdemokratie, den Abgeordneten Dittmann, Haase und Vogtherr seine Pläne vorgetragen und ihre Billigung und Unterstützung gefunden hat. (Großer Lärm.) Ich habe sofort angeordnet, daß diese Agitation mit allen Mitteln unmöglich gemacht wird. (Bravo!) Es sind schwere Verstöße vorgekommen, und es ist Bestrafung erfolgt. Die Schlagfertigkeit der Flotte stand aber keinen Augenblick infrage. (Lebhaftes Bravo!) So soll es bleiben! (Stürmischer Beifall, langanhaltende Unruhe.)

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 9. Oktober. In der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 15 000 Mark auf Nr. 163 769; 10 000 Mark auf Nr. 126 801; 5000 Mark auf Nr. 53 121; 3000 Mark auf Nr. 170 546, 175 638.

Berliner Börse.

Die Kursbewegung im heutigen Börsenverkehr zeigte keine einheitliche Richtung. Im Anschluß an die gestrige Wiener Aufwärtsbewegung entwickelte sich zunächst ein angeregtes Geschäft in österreichischen Werten, die zu ansehnlichen Besserungen für österreichische Kredit-, Staatsbahn-, Lombarden- und Orientbahn-Aktien führten. Auch türkische Tabak stellten sich höher. Im übrigen erstreckte sich aber die Kauflust auf sogenannte Friedenswerte. Hieraus zogen besonders Deutsche Bank und Diskonto-Kommandit Nutzen. Auch einzelne Bergwerks- und Hütten-Aktien zogen an. Schiffahrts-Aktien besserten sich nach schwächlichem Beginn, besonders stieg Hansa. Von Rüstungswerten litten Deimler Motoren und Reinmetall beträchtlich. Deutsche Anleihen blieben unverändert fest.

Eine neue Millionenausschüttung bei der Auer-Gesellschaft.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Verwaltung setzt den Weg, den sie im April zwecks Ausschüttung der bei der Gesellschaft angesammelten großen Geldmittel beschritten hatte, schon jetzt nach Ablauf eines halben Jahres fort. Damals wurde jede fünfte Aktie gegen Gewährung von 5900 Mark bar in eine Stammaktie litera C umgewandelt, welche zehn Jahre hindurch nur 5 % Dividende erhalten und nach dieser Zeit wieder zur gleichberechtigten Stammaktie werden sollte. Nunmehr sollen abermals 1984 Stammaktien zu Aktien litera C umgewandelt werden gegen Gewährung eines Bonus auf jede vierte Aktie von 4000 Mark. Die neue Transaktion erfordert, wenn sie ganz durchgeführt wird, an Barmitteln 7 936 000 Mark. Dazu tritt weiter ein Betrag von 2 022 880 Mark, für welchen die Gesellschaft Vorzugsaktien zurückkaufen wird zum Kurs von 107 %. Die neu umgewandelten Aktien litera C werden neun Jahre (früher zehn) im Dividendenbezug auf 5 % verkürzt sein, im übrigen bringt die Verwaltung wieder 25 % Dividende auf Stammaktien litera A zur Ausschüttung aus einem Jahresgewinn von 14 356 674 (12 335 337) Mark. Zusammen mit dieser Dividende und der 5%igen Dividende auf die umlaufenden Vorzugsaktien und Aktien litera C ergibt sich ein Gesamterfordernis von 12 600 000 Mark, sodaß noch 1 730 000 Mark zu Rückstellungen und anderen Zwecken verfügbar sind. Auch die neue Sonderausschüttung erklärt sich aus dem Bestreben, die Dividende der Stammaktien nicht über 25 % hinausgehen zu lassen. Die Auer-Akten sind in den letzten Wochen unter der Vorwirkung dieser Sonderausschüttung bereits um 75 % im Börsenverkehr gestiegen.

Notierung der Divisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 8. Oktober Geld	a. 8. Oktober Brief	a. 6. Oktober Geld	a. 6. Oktober Brief
Holland (100 Fl.)	303¾	304¼	303¾	304¼
Dänemark (100 Kronen)	221	221½	221	221½
Schweden (100 Kronen)	244¾	245¼	245¾	246¼
Norwegen (100 Kronen)	221¼	221¾	222¼	222¾
Schweiz (100 Francs)	152¼	152½	152¾	153
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80¾	81¼	80¾	81¼
Konstantinopel	20,40	20,50	20,30	20,40
Spanien	130½	131½	130½	131½

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 10. Oktober: Wolkig, Temperatur wenig geändert, Regenfälle.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 30. bis einschl. 6. Oktober 1917 sind gemeldet:
Geburten: 3 Knaben, davon — unehel.
3 Mädchen, „ — „
Aufgebote: Zwei.
Eheschließungen: keine.
Sterbefälle: 1. Alice Heese 9 Tage. — 2. Regimentsschneider a. D. Theodor Dümler 70 J. — 3. Edith Degenhardt 1 J. — 4. Alfons Lewandowski 15 Tage — 5. Helene Hoffmann 1 M. — 6. Janina Zuchowski 11 M.

Heute Nacht verschied sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Bruder und Onkel, der

Rentier

Ernst Hirschberger

im 86. Lebensjahre.

Thorn den 9. Oktober 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Vorträge

über Trocknen und Einsäuern von Futtermitteln.

Die Frage der Trocknung von Futtermitteln mittels Darren in der eigenen Wirtschaft und das Einsäuern von Futtermitteln gewinnt für die ausreichende Ernährung unserer Viehbestände immer größere Bedeutung.

Um den Landwirten unserer Provinz Gelegenheit zu geben, sich über den Wert und die praktische Durchführung dieser beiden Konservierungsverfahren zu unterrichten, veranstalten wir

Freitag den 12. Oktober d. Js., vorm. 11 Uhr,

in dem großen Saale des Landeshauses zu Danzig

einen Vortragstag.

Vorträge haben übernommen:

Prof. Dr. Hansen, Geh. Reg.-Rat, Königsberg:

„Trocknung und Einsäuerung und ihre Bedeutung für die Fütterung“.

Chemiker-Ingenieur Rudolf Steimmig-Danzig:

„Trockendarren, ihre Hilfsapparate und ihre maschinellen Einrichtungen“.

Landwirte unserer Provinz, die sich bereits mit dieser Frage beschäftigt haben, werden gleichfalls zu Worte kommen.

Bei dieser Gelegenheit werden die Herren, die Apparate zur Strohaufschließung in der eigenen Wirtschaft aufgestellt haben, sich über ihre Erfahrungen, die sie hiermit gemacht haben, ebenfalls äußern.

Außerdem werden hierbei sprechen:

Prof. Dr. Hansen über seine „Versuche mit dem Colsmann'schen Apparat im landwirtschaftlichen Institut Königsberg“ und

Oberamtmann Zeysing-Sternbach über „Meine Erfahrungen mit Strohaufschließung, insbesondere über die Herstellung einer zweckmäßigen, billigen Anlage und Erfahrungen bei der Verfütterung des Kraftstrohhäcksels“.

Die Teilnahme an diesem Vortragstag, zu dem wir sämtliche westpreußischen Landwirte hiermit einladen, ist kostenlos.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Nachruf.

Am 4. 10. verschied nach kurzem Leiden unser treuer Mitarbeiter, der Eisenbahnhilfsarbeiter

Karl Strauss.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Handwerker und Arbeiter der Eisenbahn-Betriebswerkstatt Thorn.

Die Beerdigung des königl. Hegemeister a. D. Herrn **Werner Zimmermann** findet am Mittwoch den 10. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des **neust. Friedhofes** aus statt.

Empfehle beim Bedarf

Zink-, Eichen-, Imt.-

Särge.

A. Slowinski, Sargmagazin,
Thorn, Heiligegeiststraße 6.

Es wird

Weißkohl

abgegeben an Selbstverbraucher der Stadtbevölkerung mit 9 Pfg. das Pfund.

W. Cieminski,
Graudenzerstraße 130.

Die Stadtsparkasse

nimmt **Zeichnungen auch von 5 bis 100 Mark** auf

Kriegsanleihesparbücher,

zu 5% **verzinslich,** entgegen.

Die bereits für frühere Kriegsanleihen ausgegebenen Sparbücher können für weitere Zahlungen auf Kriegsanleihe benutzt werden.

Nähere Bedingungen sind in der Sparkasse zu erfahren.

Pädagogium Posen. **Vorbereitungsanstalt für Einj.-Freiw., Prim.-, Fähnr.-, Abiturprüfung** und alle Klassen **höh. Lehranstalt.** Bes. Kurse für Kriegsteilnehmer z. Ableg. d. Notprüfung. (Aus dem Felde Beurlaubte best. nach 4—6 Wochen) Pensionat d. Direktors. Illustr. Prospekt u. Referenz. gratis.

Zur Ersparnis von Brennstoffen ist

die Stadtbücherei

vom 9. Oktober an

nur bis abends 8 Uhr geöffnet.

Thorn den 6. Oktober 1917.

Der Magistrat, Verwaltungsrat der Stadtbücherei.

Ausgabe der Zusatzmarken.

Die den Kranken aufgrund ärztlicher Atteste bewilligten Zusatzmarken liegen im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, zur Abholung bereit.

Thorn den 8. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Ausgabe von Brennspiritusmarken.

Am Mittwoch den 10. Oktober gelangt im Verteilungsamt 2, Brückenstr. 13, wieder eine beschränkte Menge Brennspiritusmarken an unbemittelte Personen, welche den Spiritus unbedingt zu Kochzwecken benötigen, zur Ausgabe. **Bis 10 Uhr haben Mütter von Säuglingen das Vorrecht.** Erst nach 10 Uhr können andere Personen berücksichtigt werden. Personen, die bereits am 3. Oktober Marken erhalten haben, sind von der Zuweisung ausgeschlossen.

Die Ausgabe erfolgt gegen Vorlegung der von den Polizei-Revierbeamten auszustellenden Bescheinigungen und des Brotkartenausweises.

Wir weisen ganz besonders darauf hin, daß für die am Mittwoch ausgegebenen Marken unbedingt am Freitag der Brennspiritus abgeholt werden muß, weil sonst die Marken verfallen.

Thorn den 9. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Zwei zusammenliegende Zimmer

mit besonderem Flureingang in der Nähe des Kreishauses werden von sogleich zu Bürozwecken zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten.

Thorn den 8. Oktober 1917.

Der Landrat,
Kleemann.

Beaufsichtigung der Schularbeiten u. Nachhilfestunden werden erteilt.

Angebote unter **U. 2220** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 9. u. 10. Oktober 1917 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 236. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
zu 160	80	40	20	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Schülerwerkstatt.

Das Winterhalbjahr beginnt am

Mittwoch den 10. Oktober,
nachmittags 3 Uhr, 30 Minuten.

Thorn den 5. Oktober 1917.

M. Rohbeck.

Für sofort wird ein

Hilfsschuldiener

gesucht.

Meldungen bei dem **Direktor der königlichen Gewerbeschule Thorn** von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Zum Jubelfest der Reformation

drei Lutherlieder

mit verbindendem Text für Kinder von Adelheid Grieben-Mackensen, 2. Auflage. Preis 10 Pfg.

Im Selbstverlage Schulstraße 22, 1 u. **Buchhandlung** von **Lambeck,** Elisabethstraße.

Französischer und deutscher

Nachhilfeunterricht

wird erteilt. Brombergerstr. 8, ptr.

Junges Mädchen sucht **Stundenschüler,** übernimmt auch **Beaufsichtigung von Schularbeiten.** Angebote unter **B. 2252** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Seminarist oder Seminaristin der Oberklasse für häuslichen

Unterricht gesucht.

Adresse erbeten unter **X. 2248** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schriftl. Arbeiten usw.,

auch Anfertigen von Zeichnungen werden zuhause übernommen.

Angebote unter **C. 2253** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Unsere diesjährige

Kampagne

beginnt

Dienstag den 23. Oktober.

Die

Annahme der Arbeiter

findet

Montag den 22. Oktober,
morgens 8 Uhr,

auf dem Fabrikhofe statt.

Altersversicherungskarten und Arbeitsbücher sind hierbei vorzulegen.

Zuckerfabrik Culmsee.

Frauen, Mädchen und Arbeitsburschen

zum Anlernen in der Dreherei stellen ein

Born & Schütze.

Aeltere, tücht. Stenotypistin

mit langjährigen Zeugnissen sucht zum 1. November oder früher Stellung.

A. Seehase, **Neuruppin,** Parkstr. 8.

Eine sauber arbeitende

Schneiderin

wünscht Beschäftigung von sof. oder spät. Stadt oder Land. Hofstraße 5.

Stellenangebote

Tischlergesellen

für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein **G. Soppart.** Fischerstr. 59.

Tägl. bis **10 Mk.** zu verdienen. Näh. im Prosp. **Joh. H. Schulz,** Adressenverlag, Cöln 464.

Ein Bäckergeselle

(Ofenarbeiter) kann sofort eintreten.

Max Reinhardt, Bäckermstr., Thorn, Altstädt. Markt 9.

Bäckergeselle

von gleich gesucht.

H. Gehrz, Lindenstraße 64, Thorn-Mocker.

Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

Paul Weber, Culmerstr. 20, Drogenhandlung.

Lehrling

mit besserer Schulbildung und aus gutem Hause sucht sofort

Joh. Mich. Schwartz jun., Weingroßhandlung.

Artushof.

Mittwoch den 10. Oktober 1917:

Populäres Konzert,

ausgeführt von der Musikabteilung des Ers.-Batls. Inf.-Regts. 61.

Gamper, Musikleiter.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Ende 10 Uhr.

Zum baldigen Antritt suchen wir mehrere gesunde und unbescholtene

Leute zum Wachtdienst.

Meldungen erbitten wir in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und 4—7 Uhr nachmittags nur von Leuten, die gesunde Füße haben und zuverlässig sind.

Inspektion der Posener Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H.,
Breitestraße 37. Fernsprecher 860

Arbeiter

und

Frauen

für die Kampagne stellt ein

Stärkefabrik Thorn.

---

20 Arbeiter und 10 Frauen

stellt sofort ein

Dampfsägewerk

Georg Michel.

Arbeiter und Arbeiterinnen

zum Holzfällen und Ausarbeiten meiner Waldparzelle bei Kaschorek stelle ein.

Theodor Maciejewski,
Thorn 3, Mellienstr. 64.

Ordentlichen Jungen

als Kutscher sucht

Matzdorff, Dampfwäscherei, Thorn-Schießplatz.

---

2 Arbeitsburschen

finden sofortige Beschäftigung bei

Sultan & Co.

Ein Laufbursche oder Laufmädchen

gesucht. **Dr. Herzfeld,**
Thorn-Mocker.

Suche für mehrere Tage

2 Frauen od. Mädchen

zum Reinmachen, sow. 1 Waschfrau.

Max Hensel, Bahnhofswirt, Stadtbahnhof.

Reinmachefrau für einige Stunden vorm. gesucht. Altstädt. Markt 16, 2.

Altstädt. ev. Kirchenchor.

Die Uebungsstunden finden künftig nicht mehr am Donnerstag, sondern am

Mittwoch

statt und beginnen pünktlich 8¼ Uhr.

Der Vorstand.

Stadt-Theater

Donnerstag, 11. Oktober, 7¼ Uhr:
Goldschmied's Töchterlein.

Freitag den 12. Oktober, 7¼ Uhr:
Hasemanns Töchter.

Junge Dame sucht

Mittagstisch

in guter, jüdischer Familie.

Angebote unter **A. 2251** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine gelbe Brieftasche

mit Inhalt auf der Chaussee Thorn—Culmsee am Freitag den 6. Oktober verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Nadolski, Thorn, Culmer Chaussee 50.

Einreihige weiße Korallenkette verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Die amtliche Gewinnliste

der 22. Geldlotterie für die Zwecke des Zentral-Komitees des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernspr. 842.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
	—	—	—	—	1	2	3
November	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
	—	—	—	—	—	—	1
Dezember	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 237. Thorn, Mittwoch den 10. Oktober 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutschland muß leben!

Unsre Feinde wollen den Frieden nicht.

Darum bleibt uns keine Wahl. Wir müssen weiter aushalten, weiter durchhalten. Keiner darf jetzt müde, keiner mürbe werden, keiner auf halbem Wege stehenbleiben. Jetzt heißt es:

„Durch!“

Draußen mit den Waffen, drinnen mit dem Gelde, die Jungen mit ihren Leibern, die Alten, die Frauen, die Kinder mit Hab und Gut. Alles für alle! So bereiten, so erwarten, so verdienen wir den Sieg!

Darum zeichne!

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. Oktober.

Am Bundesratstische: Dr. Helfferich, Graf Roedern, Wallraf.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung nach 12¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Vorlage zur Ergänzung des Gesetzes über die **privaten Versicherungs-Unternehmungen.**

Abg. Mayer-Kaufbeuren (Ztr.): Ich habe im Auftrage sämtlicher Fraktionen des Hauses zu erklären, daß sie der Vorlage zustimmen und bereit sind, den Gesetzentwurf ohne Ausschußberatung unverändert in zweiter und dritter Lesung anzunehmen.

Damit schloß die **erste Beratung.**

In **zweiter Beratung** und darauf in **dritter Beratung** wurde die Vorlage unverändert endgültig einstimmig **angenommen.**

Der Entwurf eines Gesetzes zur **Änderung des Reichsstempelgesetzes,** der den Bundesrat ermächtigt, den Terminhandel in Baumwolle und eventuell auch in anderen Rohstoffen von der Stempelabgabe zu befreien, gelang ge ebenfalls ohne Debatte **in allen drei Lesungen** endgültig einstimmig zur **Annahme.**

Zur Geschäftsordnung bemerkte darauf Abg. v. Payer (forschr. Vpt.): **Ich stelle den Antrag,** eine Umstellung der Tagesordnung in dem Sinne vorzunehmen, daß wir sofort in die Beratung der beiden **Nachtragsetats** eintreten, da wir beantragen wollen, die beiden Nachtragsetats an den Haushaltungsausschuß zurückzuverweisen. In der Sitzung des Seniorenkonvents war die weitaus überwiegende Mehrzahl der vertretenen Parteien der Meinung, daß, so wie die Dinge jetzt liegen, es angezeigt sei, diese beiden Nachtragsetats noch einmal einer weiteren Vorbereitung im Ausschuß zu unterziehen, ehe die Entscheidung über sie im Plenum erfolgt. Weiter war man der Ansicht, daß es zweckmäßig sei, solange diese Beratungen im Ausschuß noch nicht stattgefunden haben, auch die am Sonnabend abgebrochenen Beratungen über die Interpellationen aufzuschieben. Wenn die Zurückverweisung an den Ausschuß efolgt ist, dann werden wir uns gestatten, den Antrag zu stellen, daß der Reichstag sich vertagegn möge, so daß heute Nachmittag der Hauptausschuß Gelegenheit hat, sich mit diesen Fragen zu befassen. Dann können wir morgen Vormittag zu Beginn der Sitzung die Fortsetzung der Interpellationen in erster Linie wieder auf die Tagesordnung setzen.

Zur Geschäftsordnung bemerkte

Abg. Graf v. Westarp (Kons.): Ich muß diesen Anträgen widersprechen. Wir sind der Meinung, daß das Bild der Reichstagsverhandlungen vom Sonnabend und auch die Beschlüsse die bevorstehen, nach außen **den Eindruck von Konflikten und Spannungen** machen müsse (sehr richtig!), ein Eindruck, der, während draußen die Schlachten toben, **im Interesse des Landes zu bedauern** ist. Der Vorschlag widerspricht dem Beschlusse des Seniorenkonvents der vorigen Woche. Im übrigen erkennen wir nicht einen Grund, der es berechtigt erscheinen läßt, den Nachtragsetat in den Ausschuß zurückzuverweisen. Die Verhältnisse sind vollständig geklärt.

Abg. Haase (U. Soz.): Im Gegensatz zu dem Grafen Westarp bin ich damit einverstanden, daß die Umstellung der Tagesordnung stattfindet. Es sind völlig klare Verhältnisse. Wer doch nach den Verhandlungen am Sonnabend nicht weiß, woran wir im Deutschen Reiche mit dem Kriegsminister und mit dem in Aussicht genommenen Herrn Vizekanzler sind, dem ist nicht mehr zu helfen. Der Posten des Vizekanzlers soll für eine bestimmte Person, für Herrn Dr. Helfferich geschaffen werden. Nach seinem Auftreten darf darüber doch wohl kein Zweifel herrschen, ob er geegnet ist für die Aufgabe, für die er in Aussicht genommen ist.

Abg. Ebert (Soz.): Graf Westarp und seine Freunde sind am wenigsten berufen, sich über die Konfliktsstimmung zu beschweren. Denn gerade das Verhalten seiner Parteifreunde und der Leiter der deutschen Vaterlandspartei war es, was die Konfliktsstimmung veranlaßt hat. (Sehr richtig! links; Lachen rechts.) Wenn dadurch die Interessen des Landes geschädigt werden, so trifft Sie die Verantwortung. (Abg. Kreth (Deutschkons.): Sehr unrichtig!)

Abg. Dr. Mertin (d. Frakt.): Ich habe namens meiner Fraktion zu erklären, daß wir der Zurückweisung des Nachtragsetats nicht zustimmen, weil wir den sachlichen Zusammenhang zwischen dem Nachtraagsetat und der Debatte über die Interpellation nicht zu erkennen vermögen. Den Ausführungen des Abg. Haase über die Eignung des Staatssekretärs Dr. Helfferich für die Aufgaben des Vizekanzlers konn ich nicht beistimmen. Wenn der Abg. Ebert darauf hinwies, daß die Deutsche Vaterlandspartei die Konfliktsstimmung im Lande veranlaßt habe (sehr richtig! links), so muß ich das auf das schärfste zurückweisen.

Abg. Graf v. Westarp (Deutschkons.): Wenn der Abg. Ebert meinte, daß die Vaterlandspartei oder meine Freunde die Konfliktsstimmung am Sonnabend hervorgebracht hätten, so widerspreche ich aus denselben Gründen wie der Abg. Mertin. Ich lege Ihnen nur die Frage vor, wer denn die Interpellation eingebracht hat. (Lachen links; Lärm). Ich widerspreche auch der Beurteilung der Persönlichkeit des Statssekretärs Helfferich am Sonnabend. Sein Auftreten hat sich aus den Zwischenrufen ergeben. Die Ausgabe von Schatzanweisungen ist nötig, um Mittel für den Krieg zur Verfügung zu stellen.

Darauf wurde nach dem Antrag v. Payer gegen die Stimmen der Konservativen und eines Teils der Deutschen Fraktion **die Umstellung der Tagesordnung beschlossen.** Der **Nachtragsetat** wurde zur Diskussion gestellt.

Abg. v. Payer beantragte nunmehr den Nachtragsetat mit der Ergänzung des Besoldungsgesetzes an den Hauptausschuß zurückzuverweisen.

Der Reichstag beschloß gegen die Stimmen der Konservativen, eines Teils derDeutschen Fraktion und der unabhängigen sozialdemokratischen Partei die **Zurückweisung.**

Darauf beanatragte Abg. v. Payer die **Vertagung** der Sitzung und das Haus beschloß demgemäß.

Nächste Sitzung Dienstag, vormittags 10 Uhr. (Anfragen, Interpellation betr. die Vaterlandspartei, Interpellaton betr. Vereins- und Versammlungsrecht, Schutzhaft und Zensur; Interpellation des Zentrums über die wirschaftlichen Verhältnisse des Gewerbes, Nachtragsetat.)

Schluß 1 Uhr.

Bücherschau.

Jürnjakob Swehn der Amerikafahrer von Johannes Gillhoff. Verlag der Täglichen Rundschau, Berlin SW. Preis geheftet 4 Mk., gebunden 5,50 Mk. — Das Buch bringt den Lebenslauf eines Deutschamerikaners. Als Dienstknecht wanderte er, der Sohn eines mecklenburgischen Tagelöhners, nach drüben. Als Großfarmer vertauschte er den Pflug mit der Feder, fand Gefallen am Buchstabenmalen und berichtete seinem alten Lehrer über sein Leben und Wirken. In diesen seinen Briefen ward viel verhaltene, gesammelte Kraft offenbar. Wenn der lange amerikanische Winter Fenz (Zaun) und Farm mit Schnee verbaute, da saß er und schrieb mit breit hingequetschter Feder Seite um Seite und Bogen um Bogen, bis der Acker wieder nach dem Pfluge schrie. Jürnjakob Swehn ist als Amerikafahrer nur einer unter ungezählten Tausenden, die drüben in harter Arbeit vorwärtskamen. Aber die Art, in der er sein Leben und Arbeiten erzählt, ist ganz ungewöhnlich und ohne Gegenstück in unserer Literatur. Unbewußt übt er die große Kunst des Sehens mit eigenen Augen, unbewußt die größere, mit Worten plastisch zu bilden. Jeder Satz, jedes Bild ist der unmittelbare Ausdruck vollkräftigen mecklenburgischen Bauerntums, durchtränkt von einem unversieglichen Humor. Er sieht die fremde Welt mit den ungetrübten Augen des echten Bauern. Die Darstellungsweise ist mündliches und ganz persönliches Deutsch, gesund und stark, von ungefüger Kraft und doch wiederum von eigentümlicher Zartheit, mit Plattdeutsch und Bibeldeutsch reizvoll durchschossen. Schon reine Sprach- und Darstellungswerte weisen die Farmerbriefe in der erste Reihe des aus dem Volk hervorgegangenen Schrifttums. Vor allem aber fesselt der Mensch und Menschengestalter. Des Dankes voll schreibt er an seinen alten Lehrer und zeichnete damit zugleich ein Lehrerbild, wie es die pädagogische Literatur kaum aufweist. Von seiner Familie, von Nachbarn und Jugendfreunden, von Pastoren, Lehrern und Lehrerinnen erzählt er und stellt die prächtigen Menschen damit zum Greifen deutlich vor unser Auge. Darüber hinaus aber zeichnet er sein eigenes Bild. Mit allen Kanten, Ecken und Härten, in all' seiner Weichheit und Zartheit. In ihm wohnt Lautes und Leises, grobkörniger Humor und schwerer Ernst. Mit naivem Staunen sieht er die fremde Welt, und zugleich wickelt er den gerissensten Amerikaner ein. In dem Wechsel der Züge bleibt er doch der Mann der ungebrochenen inneren Linie. Bis das Heimweh über ihn kommt und bis der Krieg kommt. Beide machen ihn unsicher in sich selbst. In beiden findet er sich wieder. Und doch werden wir zum Schluß das Bedauern nicht los. Daß dieser prachtvolle Menschenschlag uns verloren ging! Daß Deutschland diese großen, starken, freien Menschen nicht hielt! Die da im vorigen Jahrhundert hinüberzogen, um sich freizumachen aus der Tagelöhnerei, um eigene Hüsung zu gewinnen, — das waren zum guten Teil die Besten unseres Volkes. Die meisten sind längst veramerikanisiert. Jürnjakob Swehn hat sich selbst gerettet und sich uns geschenkt. Jürnjakob Swehn ist eine der urwüchsigsten Gestalten in unserer Literatur.

Deutsche Worte.

Für deutsche Einheit, deutsche Ehr
Starrt Deutschland heut in Waffenwehr.
Die Herzen hoch! Der Ahnen wert
Saus nieder, sturmerprobtes Schwert!

Der tapfere Rechtssinn der höheren Stände war allezeit der Felsen, daran der blinde Glaube mißleiteter Massen sich die Hörner abstieß.

Treitschke.

„Sonnenfinsternis“.

Roman von Else Stieler-Marshall.

(27. Fortsetzung.)

„Eva, starkes Mädchen, willst du zu schwach sein für ein wahres Wissen? Willst du in deinem Kindermärchenschlaf verbleiben?“

„Ja Herr, viel lieber . . . er ist so schön,“ antwortete Eva. Und Klinghart lächelte über das Kind, sein Herz war voll Rührung. Er nahm ihr Gesicht, das trotz der Nachtkühle glühte, zwischen seine Hände und küßte leise ihre Stirn . . .

„So will ich dir Sternmärchen erzählen, du kleine Törin. Die Seelen der Seligen glänzen am Himmel. Die aber am hellsten funkeln und leuchten, das sind die Seelen der Könige und Königinnen und der Dichter, die gestorben sind in tausenden von Jahren und die nun begnadet zu ewigem Glanze am nächtlichen Himmel erscheinen . . .“

Gläubig ohne zu glauben, lächelnd und froh hörte das große Kind den Märchen zu. Wie einmal in jedem Jahre, ehe der Sommer stirbt, die Sternenseelen dort oben Feste feiern, so wunderbar und prunkvoll, wie wir sie auf Erden nicht ahnen können . . . und wie sie schwärmen in diesen Nächten . . .

Und wiederum schreit Eva hell auf, glühend von der Schönheit der Bergnacht und der geliebten Nähe.

„Seht, Herr, o seht, jetzt muß man wohl beten . . . Eure Könige stürzen vom Himmel ab . .“

In langen feurigen Bahnen glitzerten Sternschuppen über den Himmel dahin wie göttliche Zeichen.

Die beiden Menschen verstummten und schauten und schauten . . . in ruhiger Beobachtung der Gelehrte, geblendet von dem himmlischen Lichtspiel das Mädchen.

Als die stummlebendige Bewegung im ruhigen Himmelsmeer dann wieder verebbte, atmeten beide tief auf.

„Nun Kind?“ fragte Klinghart, „war es nicht schön?“

Schweigend nickte Eva.

„Soll ich es dir erklären?“ fuhr er neckend fort. Denn er wußte die Antwort im Voraus.

Und Eva antwortete: „Ihr habt es mir ja schon gesagt, Herr. Es war das Tanzfest der Könige.“

Die Nacht schwang ihre Flügel tief herab über den Gipfelplan. Kühler Wind strich über die Halde.

„Nun mußt du schlafen gehen, kleines Märchenkind,“ sagte Klinghart; „wirst du dich fürchten im Bergturm?“

„Ich will absteigen, Herr,“ sagte Eva beklommen.

„Ins Schattenland,“ erwiderte Klinghart, „so tief hinunter könntest du leicht gelangen bei dieser Finsternis. Sei folgsam und artig, leg dich mutig auf des Wettermachers Lager, es wird dir dort kein Leid geschehen.“

Er geleitete sie zum Turm, schuf Licht für sie, wies ihr sein eignes Lager.

„Ihr aber, Herr?“ fragte sie leise. Lächelnd gab er ihr Antwort: „Der Bergwart darf nicht schlafen in einer solchen Nacht. Gute Ruhe, kleine Eva.“

Er verließ den Turm und blickte zu den Gestirnen empor bis der heraufdämmernde Tag ihr Strahlenlicht besiegte.

In eiskalter Pracht graute der Morgen herein. Klinghart ging zum Unterkunftshause hinüber und suchte dort noch ein wenig Schlummer.

Die Eva im Wartturm fand keinen Schlaf. In dieser Laurentiusnacht mit ihren Wundern waren in ihr alle guten und bösen Geister aufgeweckt worden, die kämpften gegeneinander in heißen Schlachten. Sie wußte aber: was gut und rein in ihr war, das gehörte dem hohen fremden Manne, der selbst rein war wie kein anderer Mensch. Was aber da im Blute prickelte und fieberte, was sang und klang und lockte, was schmerzhaft süß brannte in ihr, das hatte der Josef in ihr lebendig gemacht, den die Jungfrau dafür strafen möge, viel härter noch als sie es schon getan.

Und die wilde Eva setzte sich im Bett empor und lauschte dem Pochen ihres eigenen Blutes. Sie sprang auf und glitt ans Fenster, rieb die betaubte Scheibe blank und sah hinaus . . . er stand noch dort am Fernrohr, der Hochschornmann, und studierte die fernen Welten, in denen er so gut Bescheid wußte, sich zurecht fand wie auf der lieben vertrauten Erde.

Sie stand und sah ihm zu, bis die Sterne verlöschten. Und als er dann über den Gipfelplan schreitend verschwand, wartete sie noch eine kleine Weile. Dann begann sie im ersten fahlen Morgenschein den Abstieg.

— — — — — — — — — —

Langsam stieg Eva dem Tale zu, die Augen brannten ihr von der schlaflosen Nacht und auf ihrem Herzen lastete es zentnerschwer wie große Steine, sie wußte nicht, was das war.

Vom Nordhofe herauf kam der alte Gabriel geklettert, geruhsam, wichtig. Nicht hoch über dem Hofe begegnete er der Eva, die tief in ihren Gedanken verstrickt, fast scheu mit kurzem Gruße vorüberhastete. Denn sie kannte die Redseligkeit des Einsiedlers und wollte ihr ausweichen.

Kopfschüttelnd blieb er stehen und blickte ihr nach. Wo kam sie her in dieser Morgenfrühe, die Sollertochter, die man im Nordhofe noch schlafend geglaubt?

Und als er weiterging, fand er in dem verschlammten Boden hie und da an weichen Stellen die Spur ihres schmalen absteigenden Fußes . . . bis hinauf an den Gipfel

Er kam zum Turme und trat leise ein, mit vorsichtigen gedämpften Bewegungen, um einen lieben Kranken nicht zu schrecken.

Den Gesunden schreckte just dieses heimlich schleichende Wesen, dieses unvorhergesehene Eintreten in das Gemach.

Klinghart hatte sich nicht gewundert, als er Eva bei seiner Rückkehr in den Turm nicht mehr fand. Nachdenklich hatte er sich an den Schreibtisch gesetzt, hatte sein Hannabild zur Hand genommen und lange in den geliebten schwerentbehrten feinen Zügen geforscht. Alle seine Gedanken hatten angestrengt nach denen Hannas gesucht.

Sie war ihm so nötig. Sie mußte ihm sagen, wie das ist, wenn eine Knospe sich öffnet.

Ein Kind war aufgeblüht. Zum ersten Male in vergangener Nacht hatte er in der jungen Eva Soller das Weib empfunden . . . sie hatte in der Dunkelheit bei ihm gestanden, so heiß, daß es von ihr aus gebrannt und geleuchtet hatte wie lauter Flammen. Erschrocken war er fast. An den Josef hatte er denken müssen, dessen Eifersucht des Kindes wegen auf ihn, den Alternden, ihm lächerlicher Wahnwitz erschienen war. Nun . . . sollte Josef mehr im Rechte sein als er für möglich gehalten?

Und weil Evas junge Weiblichkeit ihn erschreckt hatte, war er ihr begegnet wie einem ganz törichten Kinde . . . anders denn je zuvor.

Es war etwas zwischen ihnen neu und fremd gewesen, eine leise Beklommenheit war zwischen ihnen aufgestanden.

Vielleicht war es nur der Zauber der Nacht gewesen. Gewiß sogar. Die kleine dumme Eva. Sie sollte ein Kind bleiben, denn das Kind durfte er liebhaben . . . dem jungen sehnsüchtigen Weibe konnte er nichts sein. Er wollte Eva behalten, das Kind, an das er sein Herz gehängt hatte.

„Meine kluge Hanna, du wüßtest mir Rat. Ich bin so dumm, so hilflos ohne dich. Hilf, meine Hanna, hilf!“

Fortsetzung folgt.

Unsere Pelzwaren-Abteilung bietet umfangreiche Auswahl
in

Pelzjacken, Pelzmäntel,
Stoffmäntel mit Pelzbesatz,

Eigene Kürschnerei im Hause.

Pelzkragen,
Muffen

neuzeitliche Formen, gute Qualität.

HERRMANN SEELIG, Breitestr. 33
das Haus der Moden.

Jagdpatronen,
frisch geladene, Rottw. Pulver hat abzugeben **Leo Czempisz**, Podgorz-Thorn.

Haubennetze, Stirnnetze, Roßhaarnetze, Zöpfe.
Größte Auswahl! Billige Preise!
B. Araczewski, Culmerstr. 24.

Schlacken
in allen Mengen werden unentgeltlich abgegeben.
Born & Schütze.

Für ein Pferd und Wagen wird Beschäftigung gesucht.
Graudenzerstr. 117, Telephon 311.

Stellenangebote.

Eine mit Mühlen- oder Getreidegeschäft vertraute
Buchhalterin
wird zum sofortigen Eintritt für unsern Mühlenbetrieb gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. u. **U. 2245** a. d. Gesch. d. „Presse".

Zum 20. November suche eine bessere
Wirtin,
die Interesse für Landhaushalt hat.
Amtsrat Brookmann, Wawerwitz, bei Bischofswerder 2, Westpr.

Nähterinnen
für die Damenschneiderei werden verlangt.
M. Bartz, Windstr. 5, 2 Tr., Ecke Bäckerstraße.

Ich suche für sofort eine freundliche tüchtige Stütze und ein Mädchen für alles, auch durch Vermittelung.
Frau **Fischer**, Schulstr. 16, 1.

Ein Mädchen für alles
sofort gesucht, auch durch Vermittelung.
Gasthaus Goldener Löwe, Mocker.
Dorselbst saubere Waschfrau verlangt.

Aufwärterin von sofort gesucht.
Meldungen von 1–4 und 7–9 Uhr nachmittags Mellienstraße 61 a, 3.

Junges Mädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Zu erfragen Mauerstr. 22, 2 Trp.

Schulentlassenes Mädchen
für vorm. od. Frau 3 mal wöchentlich zur Aufwartung ges. Waldstr. 45, 3, l.

Zu verkaufen

Kleines Grundstück
zu verkaufen. Thorn-Mocker, Bahnhof, Bogenstraße 9.

Herren-Gummi-Pelerine
und fast neues Spiegelspindchen zu verkaufen. Gerechtestr. 8–10, 1 Trp.

Eleganter Salon
sofort zu verkaufen.
Händler verbeten.
Zu erfr. in der Gesch. der „Presse".

Preiswert zu verkaufen:
Kinderbettgestell, nußb., mit Matratze und Keilkissen, 3flammiger Gasherd, gut erhalten
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Zu verkaufen:
1 großer Garderobenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Eimerschrank.
Brombergerstraße 35, pt. [illegible]

Geld-Lotterie
zugunsten der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen.
Ziehung am 6. und 7. November 1917.
6633 Gewinne im Gesamtbetrage von
200 000 Mark
bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu		. . . .	75 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu		. . . .	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu		. . . .	10 000 Mk.
10 Gewinne zu	1000 Mk.	. . . . =	10 000 Mk.
20 Gewinne zu	500 Mk.	. . . . =	10 000 Mk.
100 Gewinne zu	100 Mk.	. . . . =	10 000 Mk.
200 Gewinne zu	50 Mk.	. . . . =	10 000 Mk.
500 Gewinne zu	20 Mk.	. . . . =	10 000 Mk.
1200 Gewinne zu	10 Mk.	. . . . =	12 000 Mk.
4600 Gewinne zu	5 Mk.	. . . . =	23 000 Mk.
6633 Gewinne		. . . .	200 000 Mk.

Preis des Loses 3 Mk. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Neuer Massenartikel!
Dauerlöscher Alabastra. D. R.-G.-M. 660 066.
pro Stück 2.00 Mk. Wiederverkäufern hoher Rabatt.
Eckert & Neumann, Königsberg i. Pr., Lutherstr. 3, Abt. I.

---

200 cbm trockene Stapelhölzer,
aus vollem Holze, vierkantig geschnitten, im Schuppen lagernd, sind auf dem Sägewerk Thorn-Holzhafen abzugeben.
Preisangebote erbitten
Spitzer & Schlome, Posen, Mühlenstraße 2.

Kinderwagen,
gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Besichtigung 1–3 Uhr.
Waldstraße 31, 1, rechts.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. Tuchmacherstraße 20, 1.

Eine Gaskrone und Gamaschen
zu verkaufen. Blücherstraße 28.

Schwarze Gaslyra
zu verkaufen. Bäckerstraße 39, 2.

Ein Gaskocher
zu verkaufen.
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. „Presse".

---

2 Pferde
stehen zum Verk. Culmer Chaussee 157.

---

1 starkes Arbeitspferd
steht zum Verkauf oder auf ein kleines zum Vertausch, Arbeits-Sielen und ein Pflug. **W. Lange.** Schönwalde.

Ein Arbeitspferd
preiswert zu verkaufen.
Reimann, Lindenstraße 49.

Verkaufe Frettchen.
Redmann, Gerechtestraße 24.

Ein guterhaltener
Kastenwagen,
geeignet zum Marktwagen, ist zu verkaufen. Ferkowski, Schmiedemstr.

Zuchtbullen,
14 Monate alt, verkauft
Fehlauer, Gurske.

Gut erhaltener
Kastenwagen
zu verkaufen. Graudenzerstraße 115.

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte, guterhaltene
Portieren und Portierenstangen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **L. 2236** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Piano
suche aus Privathand zu kaufen.
Angebote unter **C. 2225** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kinderbettgestell und Stühlchen
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **V. 2246** an die Geschäftsst. der „Presse".

Zu kaufen gesucht
ein guterhaltenes Pianino.
Angebote unter **Q. 2241** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Kochherd
mit Bratofen zu kaufen gesucht.
Bergstraße 32, parterre.

Versichere Dein Schwein!
Eine Versicherung **gegen alle Schäden**, auch solche nach dem Schlachten entstanden, **ist unerlässlich.**
Man wende sich sofort an die Viehversicherungsgesellschaft a. G.
„Halensia" zu Halle a. S., gegr. 1888,
oder an deren Vertreter.
Bisher über 4½ Millionen Mark entschädigt.
Feste Prämie.
Auch **Pferde** und **Rinder**, sowie **trächtige Stuten** werden gegen alle Schäden versichert.
— Vertreter und Reisebeamte bei Gehalt und Spesen allerorts gesucht. —

Jetzt beste Pflanzzeit!
A. Rathke & Sohn, Praust, bei Danzig.
Baumschulen.
Preisliste frei.

Möhren und Wrucken
kaufen ab allen Stationen
W. Loga & Co., Thorn, Fernruf 135.

Bierapparat,
1, 2 oder 3leitig zum Anstich im Lokal, mit allen Zubehörteilen zu kaufen gesucht.
Wirtschaft Hauptbahnhof, Telephon 109.

Registrierkassen,
Totaladdierer, National gesucht.
Nummern und Preis erbeten unter **J. H. 12 773** an die Gesch. d. „Presse".

Leichtes Wagenpferd,
fehlerfrei und sicher, zu kaufen gesucht.
Angebote unter **D. 2254** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Selbstfahrer
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **M. 2237** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kaufe jeden Posten alte
Grammophon-Platten
einschließlich Bruch; tausche auch günstig gegen neue Platten ein.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Wohnungsangebote.

Wohnung,
Schulstr. 11, Hochptr., 7 Zimmer,
mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung
von 6 Zimmern und Zubehör, mit Warmwasserheizung, Brombergerstr. 10, 2. Etage, z. 1. November 1917 zu verm.
Erich Jerusalem, Baugesch., Thorn, Brombergerstr. 20.

Wohnungen
von 6 bezw. 7 Zimmern und Zubehör, Brombergerstraße 8, von sofort zu verm.
Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20.

Ein unmöbl. Vorder-Zimmer
von sofort zu vermieten.
Kleine Marktstraße 4, 1.

Gut möbliertes Vorderzimmer
mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Jakobstraße 13, 3 Treppen.

Abgeschlossene, freundl. möblierte
2–3-Zimmerwohnung
mit Küche, Gas, Bad vom 15. 10. 17 in der Bromberger Vorstadt zu verm.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Zwei gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch, Bad, elektr. Licht und Burschengelaß zu vermieten.
Parkstraße 27, 2, l.

---

2 sehr gut möbl. Zimmer,
Bad, Küchenbenutzung, in der Brombergerstraße zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Mellienstr. 61, 2.

---

1 und 2 möblierte Zimmer
von sofort zu vermieten:
Mellienstraße 90.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
zu vermieten, Mellienstraße 80, 2, l.

Möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung zu vermieten.
Thorn-Mocker, Wiesenstr. 3 b.

Eine saubere Schlafstelle
Bismarckstraße 5 zu haben.
Kellerwohnung.

Wohnungsgesuche

Wohnung von 2 bis 3 Zimmern
in bess. Hause von Ehepaar mit 1 Kinde gesucht. Angebote unter **W. 2247** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht von jungem alleinst. Ehepaar
eine Stube u. Küche
oder Stube mit Kochgelegenheit.
Angebote unter **Z. 2250** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aelterer Offizier sucht zum 15. 10. 17 in der Wilhelmstadt eine durchaus saub.
gut möbl. 2-Zimmerwohnung
im ersten Stock oder parterre, elektr. Licht, möglichst mit Bad.
Angebote unter **S. 2243** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Praktische Hausfrauen halten die Familien-Zeitschrift
Deutsche Moden-Zeitung
ihre Schnitte sind unübertroffen
Preis vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
durch jede Buchhandlung oder Postanstalt
Probehefte vom
Verlag Otto Beyer
Leipzig, Rathausring 13.

Rückgrat-verkrümmung



hohe Schultern und Hüften bekämpft mit großem Erfolg bei Erwachsenen u. Kindern mein verstellbarer
Geradehalter System Haas
Mehrfach preisgekrönt. Ausführliche, reichillustrierte Broschüre kostenlos
Franz Menzel
Königsberg i. Pr. 26, Augustastr. 5.

Rasierapparate, Rasierklingen
deutsches Fabrikat: Gilette, Mond Extra, Luna Extra, Henkels.
Rasierpinsel, Rasierkrem, Rasiernapf, Streichriemen, Alaunstein
empfiehlt
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Altstädtischer Markt 33.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn, e. V.
Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle Baderstraße 26, Telephon 927.
Geschäftsstunden täglich von 4–7 Uhr.
Abgabe von Mietsverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebendaselbst.
Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.

Mellienstr. 5, 10 Zimmer	2800	sof.
Albrechtstr. 4, 2, 5 Zimmer	1100	sof.
Albrechtstr. 6, 2, 5 Zimmer	1100	1.10.
Mellienstraße 89, 2, 5 Zimmer	850	sof.
Breitestr. 17, 3, 5 Zimmer	850	sof.
Brombergerstr. 37, Pferdestall und Remise	200	sof.
Schulstr. 11, Hochpart., 7 Zimmer		sof.
Mellienstr. 131, Laden u. Lagerraum		sof.
Mellienstr. 109, 5–6 Zim., Bad		sof.
Friedrichstr. 10–12, Pferdeställe und Remisen		sof.
Talstr. 24, Stallungen und Remisen		sof.

Gesucht kleine Wohnung vom 1. November. Angebote unter **H. 2233** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zum 14. Oktober
möbl. Zimmer
in Nähe der Ulanenkaserne auf einige Tage evtl. auch länger.
Angebote mit Preisangabe unter **Y. 2224** an die Geschäftsst. der „Presse".

Gemütl. möbl. Zimmer
für 20–25 Mk. monatl. z. 15. 10. gesucht, mögl. mit sep. Eing. Angebote u. **Y. 2249** an die Geschäftsstelle der „Presse".